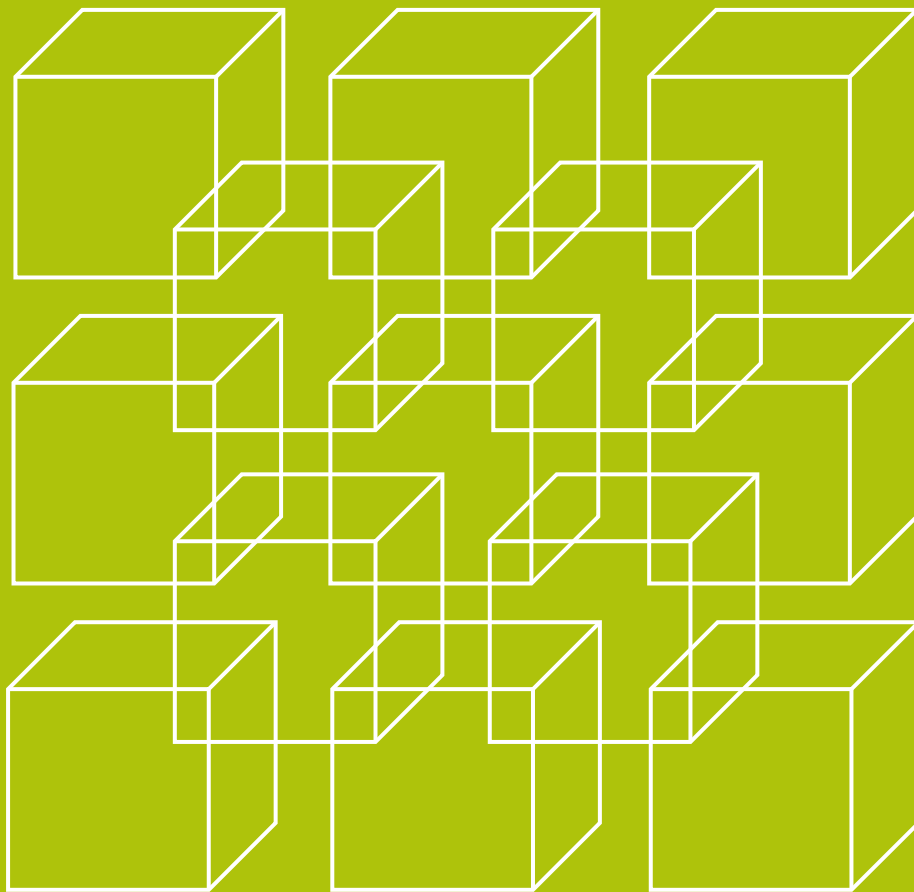


Ergebnisbericht

Erstsemesterbefragung im WS 2020/21



Ergebnisbericht Erstsemesterbefragung im WS 2020/21 – Geisenheim im Rheingau: Hochschule Geisenheim University, 2021 –

Annual

Disclaimer: Der *Ergebnisbericht Erstsemesterbefragung im WS 2020/21* ist ein durch die Abteilung VL7 Weiterentwicklung Lehre und Studium erstellter Bericht, der einmal jährlich, im Frühjahr, veröffentlicht wird. Dieser Ergebnisbericht wird durch den Vizepräsidenten Lehre der Hochschule Geisenheim University in Auftrag gegeben und durch die Abteilung VL7 operativ durchgeführt und für die Berichterstattung gegenüber unterschiedlichen Stakeholdern zielgruppenspezifisch aufbereitet. Obwohl der Bericht mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurde, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität; insbesondere kann dieser Bericht nicht den besonderen Umständen des Einzelfalls Rechnung tragen. Die in diesem Bericht aus der Datenaufbereitung abgeleiteten Optimierungsmaßnahmen sind als Empfehlungen zu verstehen und nicht als rechtsverbindliche Entscheidungen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen bei der Hochschule Geisenheim University.

Empfohlene Zitation: Fries, Christina; Bauernschmidt, Stefan. *Ergebnisbericht Erstsemesterbefragung im WS 2020/21*. [Geisenheim, April 2021].

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an:

Hochschule Geisenheim University (HGU)
Abteilung VL 7 Weiterentwicklung Lehre und Studium
Myriam Stenger (Leitung)
Müller-Thurgau-Haus, Raum 01.12
Von-Lade-Straße 1, 65366 GEISENHEIM
Tel.: +49 6722 / 502-89757
Myriam.Stenger@hs-gm.de
www.hs-geisenheim.de

Ergebnisbericht

Erstsemesterbefragung im WS 2020/21

erstellt durch:

Christina Fries

Stefan Bauernschmidt

April 2021

This page intentionally left blank

Inhalt

Kurzfassung für eilige Leserinnen und Leser

1. Einleitung	1
2. Zentrale Ergebnisse	2
2.1 Vorbildung.....	2
2.2 Studienerwartung.....	6
2.3 Studienwahl.....	10
2.4 Studieneinstieg	15
2.5 Anklänge – Änderungen – Anderweitiges.....	19
3 Zielgruppenspezifische Ableitung von Folgemaßnahmen	22
4. Konzeption der Erstsemesterbefragung	25
5. Methodik der Erstsemesterbefragung und (operative) Durchführung	26
6. Datengrundlage	28
6.1 Grundgesamtheit und Rücklaufquote.....	28
6.2 Strukturmerkmale der Studienanfängerinnen und -anfänger	29
7. Anhang	37
7.1 Tabellenverzeichnis	37
7.2 Abbildungsverzeichnis	38
7.3 Abkürzungsverzeichnis.....	40
7.4 Erhebungsinstrument für die Erstsemesterbefragung.....	42
7.5 Die Erstsemesterbefragung als regulärer Baustein der Qualitätssicherung und -entwicklung von Lehre und Studium an der HGU.....	46

This page intentionally left blank

Kurzfassung für eilige Leserinnen und Leser

ZIEL

Mit den **Erstsemesterbefragungen**, die an der Hochschule Geisenheim University (HGU) in der ersten Hälfte des Wintersemesters durchgeführt werden, wird die Studieneingangsphase bewertet. Die hiermit verbundenen Ziele sind einerseits die Sicherung und gegebenenfalls Steigerung der Qualität von Lehre und Studium in dieser sensiblen Studienphase und andererseits aber auch Studium und Studienangebote von Beginn an attraktiv zu halten.

FRAGERICHTUNG

Neben der Erfassung **studienbezogener** und **demographischer Daten** wird mit dem in den Erstsemesterbefragungen eingesetzten Erhebungsinstrument die Studieneingangsphase in folgenden vier Dimensionen evaluiert:

- **Vorbildung**
- **Studienwahl**
- **Studienerwartung**
- **Studieneinstieg**

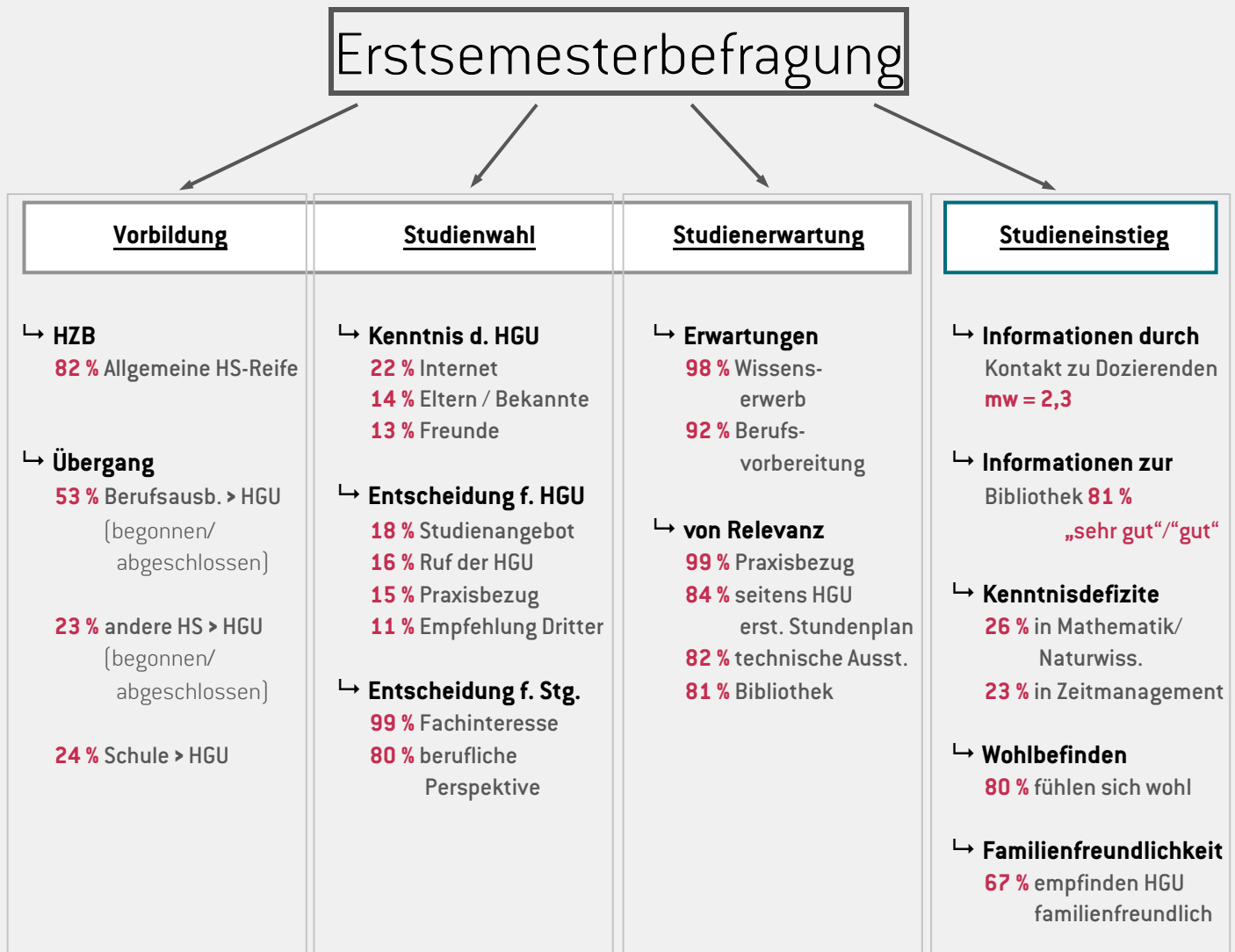
DESIGN & METHODEN

Die Erstsemesterbefragung folgt einem **deskriptiven Survey-Design**: Mit diesem Untersuchungsplan werden mit einem standardisierten Fragebogen hauptsächlich quantitative Daten erhoben, die im Fortgang mit der an der HGU eingesetzten Evaluations-Software „EvaSys“ automatisiert **statistisch ausgewertet** werden. Hierbei werden in der Regel relative Häufigkeitsverteilungen, Mittelwertberechnungen inklusive zugehöriger Standardabweichungen sowie Mediane erzeugt.

STICHPROBE & RÜCKLAUFQUOTE

Es liegt eine **Vollerhebung** vor. Diese erfolgte erstmals online über „EvaSys“, ist freiwillig und anonym. Es werden sämtliche Studienanfängerinnen und -anfänger, also all diejenigen, die sich in einem der acht Bachelorstudiengänge der HGU immatrikuliert haben, angeschrieben (n=418 im WS 2020/21) und ein weiteres Mal an diese Befragung erinnert. Die Feldphase fand in KW 48 und 49 in 2020 statt. Insgesamt liegen **134** ausgefüllte Fragebögen vor. Die Rücklaufquote beträgt **32,1 %**.

Die folgende Übersicht gibt den essentiellen informativen Gehalt der Erstsemesterbefragung im WS 2020/21 wieder:



Ein erstes wichtiges Resultat der Erstsemesterbefragung ist die Tatsache, dass mehr als 50 % der befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Somit bringt ein Großteil der im ersten Semester Studierenden praktische wie fachspezifische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Dementsprechend wird wohl auch der Praxisbezug von Seiten der Studierenden immer wieder in den Vordergrund gerückt.

Nichtsdestotrotz sollten sich Praxis und Theorie stets wechselseitig befruchten.

Weiterhin ist definitiv festzuhalten, dass bei Studieneinstieg die unterschiedlichen Phasen einer Beziehung der Studierenden zu den verantwortlichen Dozierenden (vom Aufbau bis hin zur Pflege) eine bedeutende Rolle spielen. Es sollten ausreichend Möglichkeiten für (Beziehungs- und Achtungs-)Kommunikation gegeben sowie ein Austausch auf vertrauensvoller Basis etabliert

werden, sodass eine elementar wichtige Grundlage für erfolgreiches Lernen und einen erfolgreichen Studienverlauf geschaffen wird.

Über 80 % derjenigen Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die an dieser Erstsemesterbefragung teilgenommen haben, fühlen sich an der HGU „wohl“ bzw. sogar „sehr wohl“. Dies ist durchaus positiv zu bilanzieren, angesichts eines Studienstarts, der unter pandemischen Bedingungen gemeistert werden musste. Dieser Wert ist darüber hinaus Indiz für die studentische Zufriedenheit mit der Wahl ihres jeweiligen Studiengangs und den damit verbundenen neuen Lern-, Leistungs- und Lebenszusammenhang.

Auf einen gelingenden Studienverlauf nehmen weitere Elemente mehr oder weniger stark Einfluss. So war und ist – gerade unter pandemischen Bedingungen – die einheitliche Verwendung eines Lernmanagementportals (wie Stud.IP) enorm wichtig, um eine möglichst einfache und folglich zeitsparende digitale Lerninfrastruktur bereit zu stellen. Mit dem Stichwort der „Digitalisierung“ ist weiterhin festzustellen, dass die wichtigste Informationsquelle bei der Studienwahl der Studieninteressierten der zentrale Webauftritt der Hochschule Geisenheim mit Abstand vor den anderen abgefragten Möglichkeiten der Informationsbeschaffung rangiert.

Mit Blick auf Studieninteressierte und Erstsemester-Studierende sollte sich die Konzentration auch für diese Gruppierungen auf die qualitativ hochwertige und effektive Gestaltung des zentralen Webauftritts der Hochschule Geisenheim richten (Stichworte Usability; Beneficial Purpose; Students' Landing Page).

Grundsätzlich sollte mit Blick auf die Qualitätsstrategie der Hochschule Geisenheim an Erstsemesterbefragungen als regulärem Baustein im hochschuleigenen Qualitätssystem festgehalten werden.

1. Einleitung

Die **Erstsemesterbefragungen** der Hochschule Geisenheim University (HGU) sind mittlerweile einer der regulären Bausteine zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität von Lehre und Studium; in diesem Fall der Studieneingangsphase. Eingedenk einschlägiger Fachliteratur und Fachgutachten ist festzuhalten, dass eine gelungene Studieneingangsphase den Abbruch des Studiums verringert und aktiv zum Studienerfolg beiträgt. Vor diesem Hintergrund sind die an der HGU durchgeführten Erstsemesterbefragungen zu sehen und die evaluativen Ergebnisse an die primären Anspruchsgruppen der HGU rück zu übermitteln. Hiermit wird diesen Gruppen eine empirisch gestützte Datengrundlage für die Weiterentwicklung von Strategien zur Gewinnung, Beratung und zielgerichteten Begleitung der Studierenden unter besonderer Berücksichtigung ihrer Studierfähigkeit an die Hand geben: Studiengangsleitungen in den Studienbereichen der HGU, Studierendenberatung sowie präsidialen Entscheidungsträgerinnen und -trägern. Darüber hinaus können diese Ergebnisse weiteren Akteuren der HGU, Studieninteressierten und künftigen Studierenden Orientierungshilfe im Hinblick auf Studiererwartung, Studienwahl und Studieneinstieg bieten.

Die **Erstsemesterbefragungen** werden in der ersten Hälfte des Wintersemesters durchgeführt und verfolgen den Zweck, Antworten auf zentrale individuelle und institutionelle Einflussfaktoren zu geben, die in Verbindung mit der Studieneingangsphase bzw. der Studierfähigkeit der Erstsemesterinnen und Erstsemester stehen: **Vorbildung, Studiererwartung, Studienwahl und Studieneinstieg**. Jener oben erwähnte Zusammenhang zwischen Studieneingang und Studienerfolg buchstabiert sich exemplarisch mit Blick auf die Vorbildung wie folgt aus: Je besser die Vor- bzw. Ausbildung der Studienanfängerinnen und -anfänger, desto leichter fällt ihnen die Bewältigung des Arbeitspensums während ihres weiteren Studienverlaufs; bei der Studienwahl: Eine wohlüberlegte, informatorisch unterstützte Studienwahl trägt eher dazu bei, sich in einen Studiengang einzuschreiben, der den studentischen Erwartungen und Wünschen entspricht. Studienfachwechsel oder gar -abbruch werden unwahrscheinlicher und ein kontinuierlicher Wissensaufbau von Beginn an wird möglich.

Die im WS 2020/21 durchgeführte Erstsemesterbefragung beruht auf einer durchaus aussagekräftigen Datengrundlage (Rücklaufquote: **32,1 %**). Zielpopulation dieser Befragung sind all diejenigen Studierenden, die sich in einem der acht grundständigen, berufsqualifizierenden Bachelorstudiengänge der HGU immatrikuliert haben, also ein Studium im WS 2020/21 aufgenommen haben.

Der Ergebnisbericht gliedert sich inhaltlich wie folgt: Im Kapitel 2 werden die zentralen Ergebnisse der Erstsemesterbefragung im WS 2020/21 **Studiengang übergreifend** präsentiert. Dort, wo die Daten es zulassen, werden (in separaten Berichten) **Studiengang spezifisch** Ergebnisse vorgelegt. Im Kapitel 3 folgen die hieraus abgeleiteten **Maßnahmen**. Konzeptionelle Anlage, Studiendesign sowie Methoden sind in Kapiteln 4 und 5 zu finden. Kapitel 6 geht ein auf Grundgesamtheit, Rücklaufquote und auf die zur **Subgruppenbildung** herangezogenen studentischen Strukturmerkmale.

2. Zentrale Ergebnisse

Die nachfolgenden Ausführungen konzentrieren sich inhaltlich auf die vier, wie auch in den früheren Erstsemesterbefragungen eingesetzten Dimensionen, die vorrangig mit geschlossenen Items operieren:

- Vorbildung (s. Abschnitt 1)
- Studienerwartungen (s. Abschnitt 2)
- Studienwahl (s. Abschnitt 3)
- Studieneinstieg (s. Abschnitt 4).

Dieser letzte Block zum Studieneinstieg schließt mit Freitextfeldern, die den Studienanfängerinnen und -anfängern die Chance bot, nicht berücksichtigte Aspekte anzusprechen, und ihnen grundsätzlich Raum gegeben wurde, ihre Sichtweisen in ihrer Sprache und innerhalb ihres eigenen Relevanzsystems zu äußern (s. Abschnitt 5).

2.1 Vorbildung

Wie einleitend erwähnt, hat die **schulische Vorbildung**, aber auch ggf. eine bereits vorhandene **hochschulische Bildung** oder auch **berufliche Ausbildung** der Studienanfängerinnen und Studienanfänger Einfluss auf ihren weiteren Studienverlauf. Begreiflicherweise sind Studierende mit (einer evtl. sogar guten schulischen oder praktisch-beruflichen) Vorbildung – d. h., dass Kenntnisse, Kompetenzen und anwendungsbezogene Fertigkeiten bereits in bestimmten Maße vorhanden sind – besser auf die mit einem Studium verbundenen An- und Herausforderungen vorbereitet. Mit den drei Items des Erstsemesterfragebogens zur Vorbildung wurde demnach abgefragt,

- welche Art der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) die Studienanfängerinnen und Studienanfänger besitzen (Item 4.1.),
- ob die Studierenden im ersten Semester an der HGU bereits ein anderes Studium begonnen oder abgeschlossen haben (Item 4.2) und
- ob die Studierenden bereits eine Berufsausbildung begonnen und/oder abgeschlossen haben (Item 4.3.).

Die Auswertung der HZB-Arten und jeweiligen Anteils unter den befragten Studienanfängerinnen und -anfängern ergibt folgendes Bild (s. **Abbildung 1** auf der nächsten Seite):

Mit **82,0 %** besitzt ein sehr hoher Anteil der befragten Studierenden die allgemeine Hochschulreife, welche sie für ein Hochschulstudium qualifiziert. **14,3 %** der Studierenden in der Stichprobe haben die Fachhochschulreife erlangt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Erstsemesterbefragungen der Vorjahre (WS 2017/18, WS 2018/19 und WS 2019/20) ergibt, dass der Anteil derjenigen Personen, die mit der Fachhochschulreife ihre HZB erworben haben, sich in den letzten Jahren verringert hat, und spiegelbildlich zu diesem Trend die allgemeine Hochschulreife um nahezu den gleichen prozentualen Wert von rd. 11 % zugenommen hat.

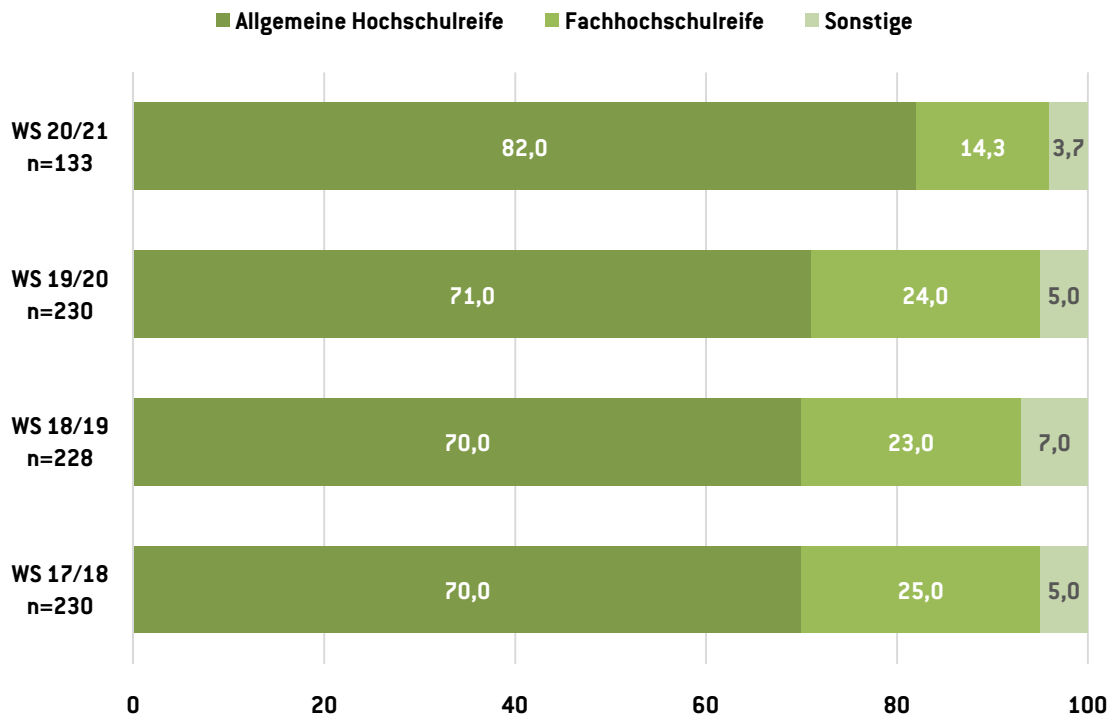


Abbildung 1: Art und Anteil der HZB unter den Studienanfängerinnen und -anfängern (in %)

Fraglich ist in diesem Zusammenhang, ob der Übergang direkt von der Schule in die Hochschule Geisenheim erfolgte oder über hochschulische oder berufliche Umwege. Die folgenden Grafiken (s. [Abbildung 2](#) und [3](#) auf der nächsten Seite) geben hierzu Auskunft: Mit **77,4 %** hat die Mehrzahl der Studierenden kein weiteres Studium vor ihrer Immatrikulation an der HGU begonnen oder abgeschlossen. Sie sammeln somit an der Hochschule Geisenheim ihre ersten akademischen Eindrücke und Erfahrungen.

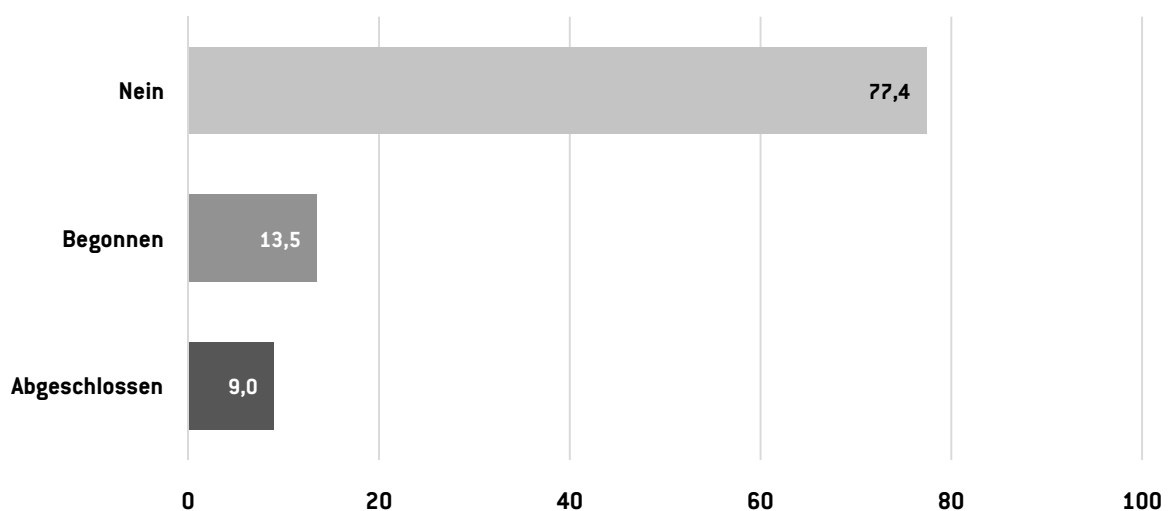


Abbildung 2: Studium vor Studienbeginn in Geisenheim (in %) (n=133)

Auf Nachfrage (Item 4.3), um welche Studiengänge es sich handelt, die vor Aufnahme des Studiums in Geisenheim begonnen oder teilweise sogar abgeschlossen wurden, reichen die Antworten (n=23 Studierende haben hierzu Angaben gemacht; dies entspricht 17,6 %) von A wie „Architektur“ bis W wie „Wirtschaftsinformatik“. In der aufgeführten Bandbreite, dies kann so festgehalten werden, sind bis auf wenige Ausnahmen keine, mit Blick auf das Studienangebot der HGU einschlägigen Studiengänge dabei; zu nennen sind hier nur der Studiengang „Vitecoltura e enologia“ (ein Studienangebot der Università degli Studi di Firenze) und der (nicht näher hochschulisch verortete) Studiengang „Gartenbau“ oder die für ein Studium an der HGU grundlegenden Studiengänge wie „Chemie“ oder „Biologie“.

Hingegen ist aber auch anhand der erhobenen Daten festzustellen, dass bereits **über die Hälfte** der Studierenden, die ihr Studium an der HGU aufgenommen haben, eine Berufsausbildung (zumeist mit einer dreijährigen Dauer der Berufsausbildung) abschlossen haben. Diese Studierenden bringen demnach nicht nur in der Schule, sondern auch in der beruflichen Praxis erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Dies korrespondiert auch mit der Altersstruktur (s. [Abbildung 19](#) auf S. 31) der Erstsemester-Studierenden, bei denen die Alterskategorie „21 bis 22“ Jahre mit knapp 35 % vertreten ist. Man kann mit an Gewissheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass die so vorgebildeten Studierenden auf ein Studium an der HGU als Hochschule Neuen Typs, in dem steter Praxisbezug in der Vermittlung wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse eine sehr wichtige Rolle spielt, bestens oder – etwas vorsichtiger formuliert – besser vorbereitet sind als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen, die diese berufspraktische Vorbildung und den damit einhergehenden Erfahrungsschatz **nicht** mitbringen.

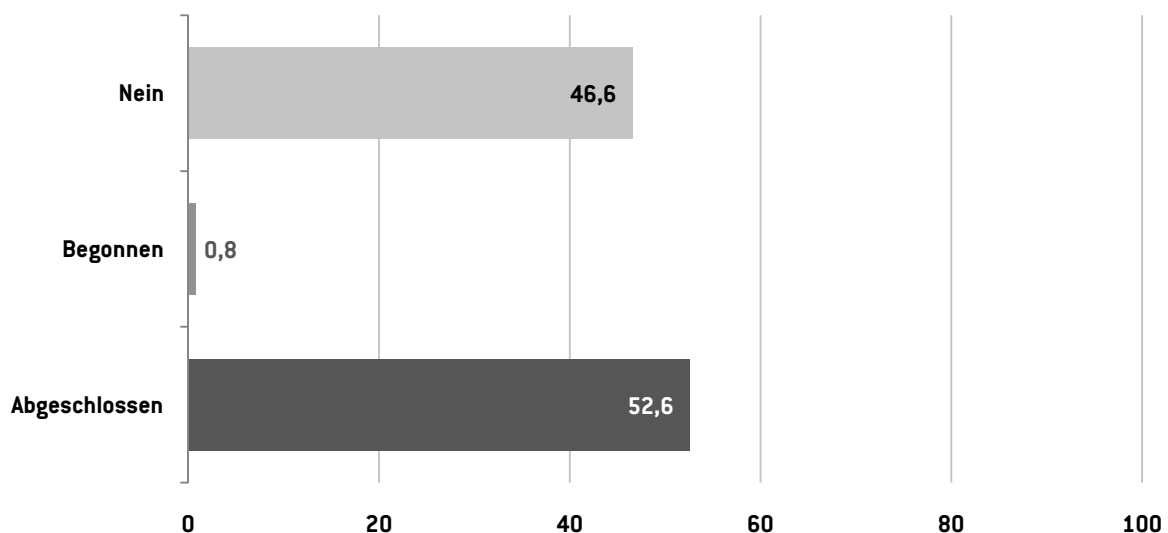


Abbildung 3: Berufsausbildung vor Studienbeginn in Geisenheim (in %) (n=133)

Wie auch bei dem Fragenpaar zu Studium und bereits vorab belegten Studiengängen wurde auch bei der beruflichen Ausbildung offen nachgefragt (Item 4.5), worum es sich bei der Berufsausbildung

handelt. **35,8 %** (n=48) der Erstsemester-Studierenden haben sich hierzu geäußert. Kontrastierend zu dem Antwortmuster derjenigen, die vorab ein Studium begonnen oder abgeschlossen haben, ergibt sich hier ein wesentlich konsistenteres Bild mit einschlägigen Berufsausbildungen vor Aufnahme des Studiums in Geisenheim (s. [Tabelle 1](#)).

Tabelle 1: Seitens der Erstsemester-Studierenden genannte Berufsausbildungen vor Studienbeginn in Geisenheim (n=69 – Bezug: Nennungen)

	Berufsausbildung	
	einschlägig	nicht einschlägig
als Gärtner*in im Bereich / in Fachrichtung...	21	
GaLabau	57,1 %	
Gemüsebau	14,3 %	
Baumschule	14,3 %	
Zierpflanzen	9,5 %	
Obstbau	4,8 %	
als Winzer*in	18	
als Hotelfachfrau*mann	6	
als Fachkraft für Getränketechnik	2	
als Fachkraft für Lebensmitteltechnik	2	
Sonstige passende Berufsausbildungen (z. B. Destillateur)	3	
Fachfremde Berufsausbildung (z. B. Rettungssanitäter, Yogalehrerausbildung)		17

Quelle: eigene Darstellung.

Nicht zu vergessen ist natürlich die **andere Hälfte der Studierenden**, die zwar ein **qualifizierendes Vorpraktikum** vorzuweisen haben, jedoch keine praktische Vorbildung besitzen, welche eine abgeschlossene Berufsausbildung mit sich bringt. Die Lehrenden haben hier in Konzeption und Struktur den **Auftrag**, diese Unterschiede in Vorbildung und folglich im Vorwissen zu erkennen und sich diesen anzunehmen. Studierendenzentrierung und folglich eine klare Fokussierung auf die studentische Zielgruppe der Studienanfängerinnen und Studienanfänger erfordert ein hohes Maß an diagnostischer Anstrengung: Es muss ermittelt werden, welche Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bereits vorhanden sind und in welchen Bereichen vorliegenden Defiziten zu begegnen und Kompetenzdifferenzen auszugleichen sind.

2.2 Studienerwartung

In der Dimension **Studienerwartungen** werden diejenigen Erwartungen näher beleuchtet, die die Studierenden gegenüber Hochschule und Studiengang hegen. Solche Erwartungshaltungen bzw. vorgefassten Meinungen beeinflussen die Wahrnehmung des Studiums. Eine positive Erwartungshaltung kann dazu führen, die einem zusagenden Aspekte eines Studiums bzw. belegten Studiengangs wahrzunehmen und in Folge dadurch motiviert(er) zu studieren und auch seine Erwartungen erfüllt zu sehen; ein sich verstärkender Zusammenhang. Indessen können negative Haltungen dazu führen, die weniger angenehmen Seiten eines Studiums ein- und jene einem eigentlich zusagenden Aspekte gleichzeitig auszublenden mit der Konsequenz, unmotiviert im Studium fortzufahren und mit enttäuschten Erwartungen konfrontiert zu sein. (Nicht gefragt wird in diesem Zusammenhang, was die jeweiligen Hochschulakteure von den Studierenden erwarten.)

Die Antwortmuster der Studienanfängerinnen und -anfänger auf die Teilfragen, was sie von ihrem Studium erwarten: Wissenserwerb (Item 6.1) – Berufsvorbereitung (Item 6.2) – Vorbereitung auf Folgestudium (Item 6.3) – Vorbereitung auf akademische Laufbahn (Item 6.4), sind in der nachstehenden Übersicht (s. [Abbildung 4](#)) abgebildet.

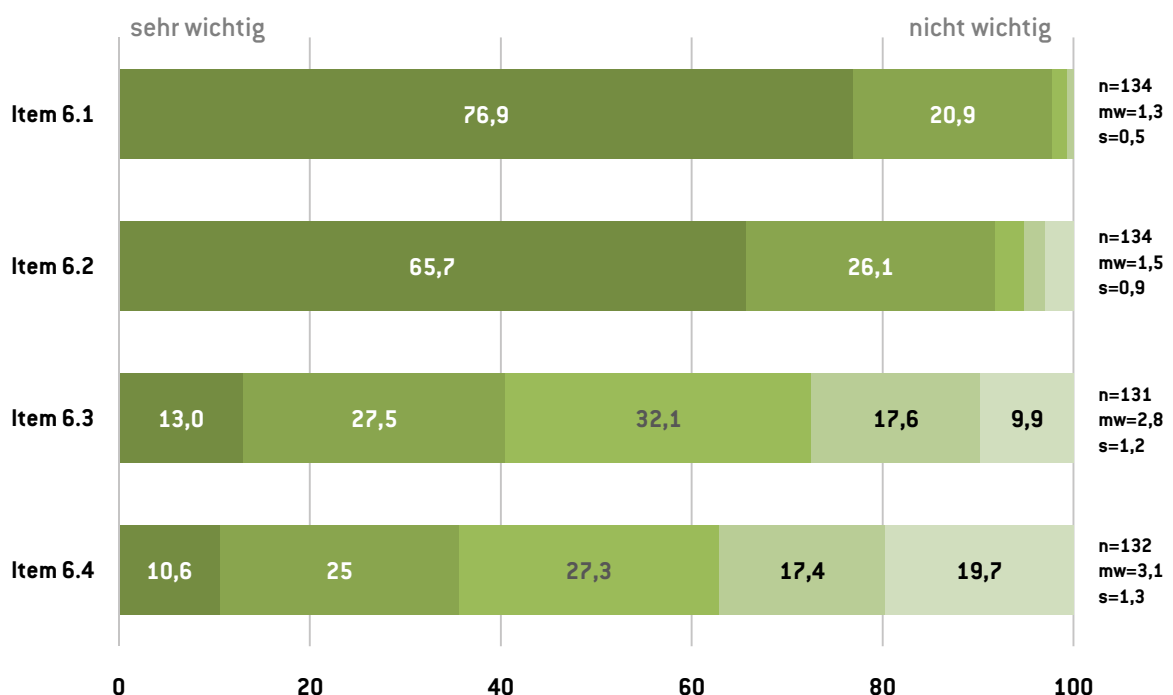


Abbildung 4: Studienerwartung der Studienanfängerinnen und -anfänger (in %)

Sehr eindeutig fallen die studentischen Antworten auf die ersten beiden Erwartungsaspekte aus. Sowohl auf die Frage, wie wichtig bzw. unwichtig ihnen **Wissenserwerb** ist, als auch auf die Frage, wie wichtig bzw. unwichtig ihnen die Vorbereitung auf eine **Berufstätigkeit** ist, gaben die Studienanfängerinnen und -anfänger annähernd unisono an, dass Wissenswerb für sie „sehr wichtig“ bzw.

„wichtig“ (insg. **97,8 %**) und Berufsvorbereitung mit insg. **91,8 %** aus studentischer Sicht ebenso darstellt.

Weit weniger eindeutig hingegen fallen die studentischen Antworten auf die Fragen, wie wichtig bzw. unwichtig ihnen die Vorbereitung auf ein **Folgestudium** (Master) bzw. auf eine **akademische Laufbahn** ist. Zwar ergeben sich beide Male ähnliche Anteile über die Kategorien mit **40,5 %** („sehr wichtig“ und „wichtig“), **32,1 %** („teils/teils“) und **27,5 %** („nicht wichtig“ und „überhaupt nicht wichtig“) bei Vorbereitung auf ein Folgestudium und folgenden Anteilen bei der Vorbereitung auf eine akademische Laufbahn: **35,6 %** („sehr wichtig“ und „wichtig“), **27,3 %** („teils/teils“) und **37,1 %** („nicht wichtig“ und „überhaupt nicht wichtig“). Aber dennoch ist anzumerken, dass bei den Studienanfängerinnen und -anfängern ein Folgestudium derzeit eher vorstellbar ist als eine akademische Laufbahn, und die Vorbereitung auf eine solche Karriere doch durchaus weniger Relevanz zugemessen wird (37,1 % vs. 27,5 %).

Weiterhin wurden in diesem Themenbereich einzelne Schwerpunkte vorgegeben, welche nach dem Grad ihrer Wichtigkeit von den Erstsemester-Studierenden zu bewerten waren. Die in **Abbildung 5** dargestellten acht Punkte spielten hierbei eine Rolle.

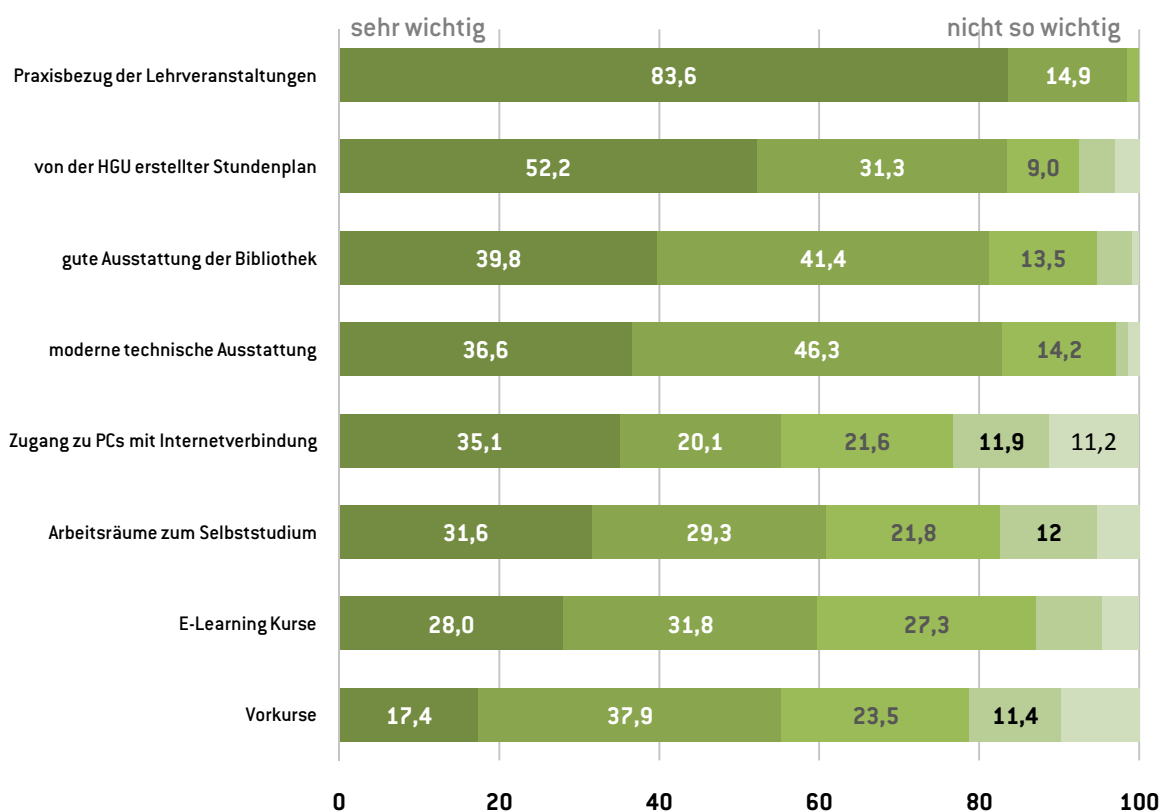


Abbildung 5: Bewertung einzelner Schwerpunkte des Studiums durch die Studienanfängerinnen und -anfänger (in %)

Da doch – wie bereits unter Vorbildung ausgeführt (s. Abschnitt 2.1) – über die Hälfte der Studierenden mit einer bereits abgeschlossenen Berufsausbildung ihr Studium an der HGU aufgenommen haben, verwundert es kaum, dass der Praxisbezug der Lehrveranstaltungen mit **98,5 %** (Summe der

Kategorien „sehr wichtig“ und „wichtig“) eine absolute Spitzenposition in der Bewertung der abgefragten Schwerpunkte des Studiums einnimmt. Auch in der offenen Abfrage am Ende des Fragebogens wird der Praxisbezug erneut mehrfach thematisiert (Item 7.17). Hierauf folgen mit rd. 80 % („sehr wichtig“ und „wichtig“) der von Seiten der HGU erstellte Stundenplan und Ausstattungsaspekte (der Bibliothek und mit moderner technischer Infrastruktur). Die Bereitstellung eines Stundenplans in der Studieneingangsphase liefert den Studierenden eine erste Orientierung (zu platzieren vor dem Hintergrund eines hohen studentischen Orientierungsbedarfs in dieser Studienphase) und Unterstützung und erleichtert auf diese Weise zum einen den Start in die universitäre Welt und zum anderen, auf lange Sicht gesehen, den Weg durch das akademische Studium. Auf Stundenplan und damit verbundene Problematiken sind die Erstsemester-Studierenden auch in einer der offenen Fragen (Item 7.19) wiederholt eingegangen: *„Stundenplan von Idstein mit dem Stundenplan von Geisenheim verknüpfen“ – „Außerdem stimmen die Nummern der Fächer die im Stundenplan angegeben werden in einigen Fällen nicht mit den Nummern in Stud.IP überein.“*

Zu sehen sind jene beiden Punkte „Orientierung“ sowie „Unterstützung“ in dem folgenden Rahmen: Die Aufnahme eines Studiums, gleich ob der Übergang aus einem schulischen oder AZUBI-Kontext, erfolgt mit einer Enkulturation in ein neues Umfeld – die Hochschule als komplett neuartiger Lern-, Leistungs- und Lebenszusammenhang – und unter spezifischen Herausforderungen in sachlicher (neues Wissen, neue Aufgaben und neue Arbeitsinhalte), sozialer (neue Bezugspersonen, neue Bekannte), individueller (Wechsel der Rolle in wenigstens doppelter Hinsicht: vom Schüler/AZUBI zum Studierenden, Ablösung vom Elternhaus) und zeitlicher (neuer Tagesrhythmus, neuer Arbeitsrhythmus) Hinsicht.

In den nachfolgenden beiden Schaubildern (s. **Abbildungen 6** und **7** – beide auf der nächsten Seite) sind weitere Aspekte visualisiert, wobei mit Blick auf die Beziehung zwischen Lehrkörper und Studierendenschaft ein Aspekt fast einhellig (mit annähernd 100 %) von den Studienanfängerinnen und Studienanfängern genannt wird: der **respektvolle Umgang zwischen Dozierenden und Studierenden**.

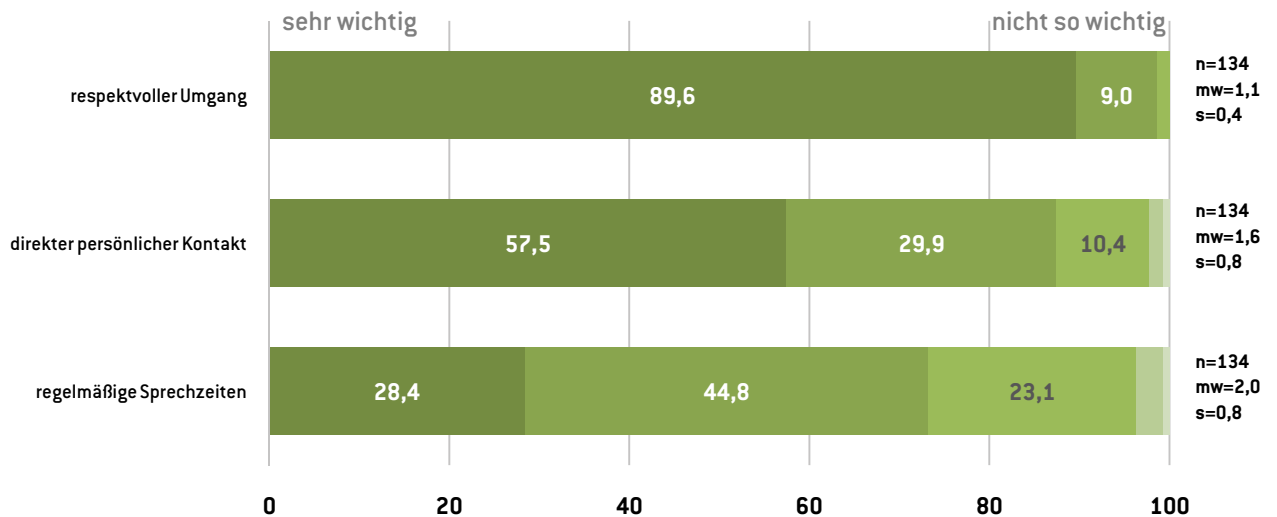


Abbildung 6: Bewertung einzelner Schwerpunkte der Interaktion zwischen Erstsemester-Studierenden und Dozierenden (in %)

Bei der Bewertung der im Erhebungsinstrument angeführten Studienformate finden insbesondere moderne didaktische Konzepte bei **drei Viertel** der Studienanfängerinnen und -anfänger Zustimmung (mit **77,3 %** in den Kategorien „sehr wichtig“ und „wichtig“). Nur noch jede/r zweite Studierende im ersten Fachsemester finden (die durchaus aufwändigen) Mentoren-Programme „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“ (mit **50,2 %**).

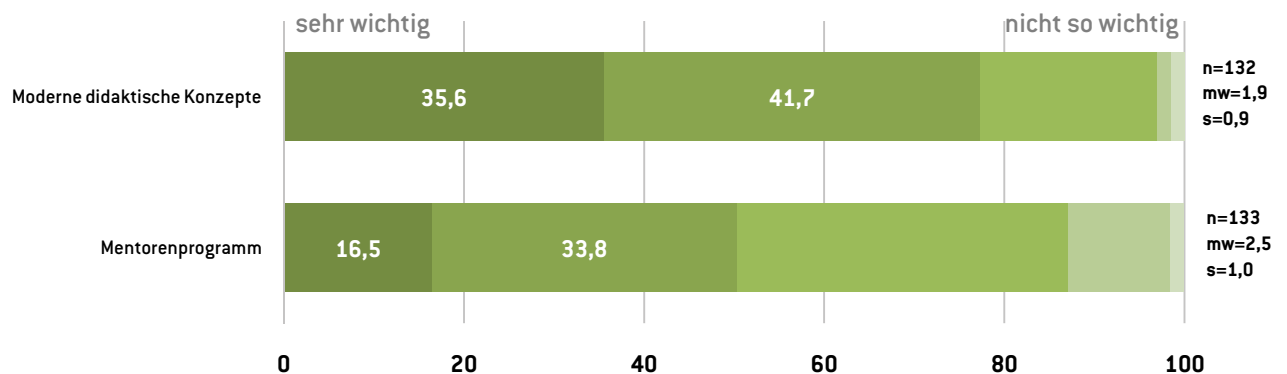


Abbildung 7: Bewertung einzelner Studienformate durch die Studienanfängerinnen und -anfänger (in %)

Alles in allem ist an dieser Stelle festzuhalten, dass im Übergang von Schule/Berufsausbildung in die Hochschule die Studienanfängerinnen und -anfänger v. a. erwarten, Wissen zu erwerben und insbesondere auf einen sich nach dem Studium anschließenden Beruf vorbereitet zu werden. Hiermit geht die Erwartung eines starken Praxisbezugs einher, dass die Dozierenden der Hochschule Geisenheim in ihren Lehrveranstaltungen (immer wieder) theoretische Kenntnisse durch praktische Fälle konkretisieren wie auch auf praktische Fälle anwenden und wohl auch anders herum, durch Beispiele aus der Praxis (durchaus möglich bei der hohen Anzahl an Studienanfängerinnen und -anfängern, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, s. hierzu [Abbildung 3](#) auf S.4)

aufnehmen und die Studierenden zum Theoretisieren anregen – ganz im Sinne der Hochschule Neuen Typs als einer Institution, die in ihren Studiengängen wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte und berufsqualifizierende Lehre anbietet; und all dies im Rahmen eines respektvollen Umgangs zwischen Lehrenden und Studierenden.

2.3 Studienwahl

Das Item 5.1 stellt sich der Thematik, wie Studierende des ersten Fachsemesters auf die HGU aufmerksam wurden. Auch bei dieser Fragestellung konnten die Erstsemester-Studierenden mehrere (vorgegebene) Antworten wählen. In der folgenden Grafik (s. [Abbildung 8](#)) sind die Gründe in ihrer Häufigkeit der Nennung nach dargestellt.

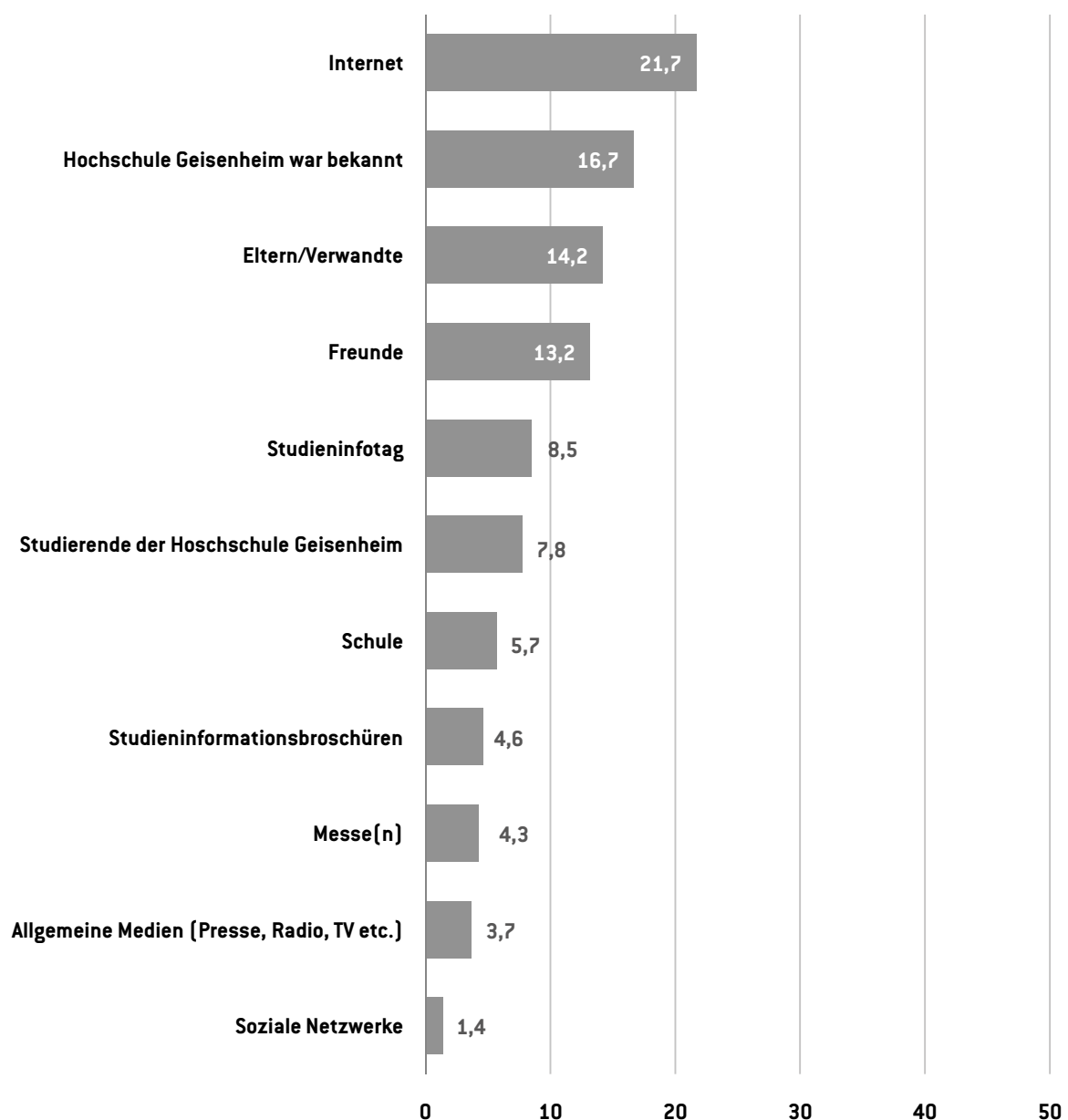


Abbildung 8: Wie die Studienanfängerinnen und -anfänger auf die HGU aufmerksam wurden (in %) (n=281 – Bezug: Nennungen)

Jedem/r fünften Studienanfängerin bzw. -anfänger (21,7 %) ist die HGU durch ihren **Internetauftritt** bekannt. Diese Tatsache unterstreicht (einmal mehr) den *digitalen Nativismus* einer jüngeren Studierendengeneration und die Relevanz eines qualitativ hochwertigen Internetauftritts (Beneficial Purpose, Usability etc.). Benötigte Informationen, die Immatrikulation, aber auch unterschiedlichste Formulare sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner können via Internet schnell und zielsicher recherchiert bzw. durchgeführt werden. Weiterhin ist der Name der Hochschule 16,7 % bekannt. Kreuzten die Studienanfängerinnen und -anfänger die bei Item 5.1 vorgegebene Kategorie „Messe(n)“ an, wurde mit Item 5.2 nach den besuchten Messen gefragt. Die seitens der Studierenden angeführten Fach- und Schülermessen sind der folgenden tabellarischen Auflistung (s. [Tabelle 2](#)) zu entnehmen.

Tabelle 2: Aktuell besuchte Schüler- und Fachmessen (n=8 bzw. 5,97 % von 134 Teilnehmer*innen)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ hobit in Darmstadt (Schülermesse in Darmstadt und der Region)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ HORIZON u. a. in Mainz (Orientierungsmesse)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Intervitis in Stuttgart (Internationale Leitmesse für Weinbau, Kellerwirtschaft und Brennereitechnik)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Agrartage Rheinhessen in Nieder-Olm
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GaLabau in Nürnberg (Internationale Leitmesse für Planen, Bauen und Pflegen mit Grün)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vocatium in mehreren Städten (Schülermesse für Berufswahl und Talentförderung)

Quelle: eigene Darstellung.

Aus diesem Satz der Schüler- und Fachmessen, auf denen die HGU in der Vergangenheit präsent war und teils auch weiterhin präsent ist (s. [Tabelle 3](#) auf der nächsten Seite) werden von den Studieninteressierten, die dann als Studienanfängerinnen und -anfänger ihr Studium im WS 2020/21 an der HGU aufgenommen und auf diese offene Frage geantwortet haben, vorrangig **Schülermessen** bzw. Orientierungsmessen (wie z. B. HORIZON) genannt und weit weniger die regional, national oder auch international angebotenen Spezial- und Branchen-Fachmessen.

Alles in allem ist zu konstatieren, dass Messen – seien es Schüler- oder seien es Fachmessen – bei den Studienanfängerinnen und -anfängern weit abgeschlagen hinter dem Internetauftritt der HGU (s. o.), hinter Eltern und Verwandte (mit 14,2 %) sowie Freunden (mit 13,2 %), die auf die Geisenheimer Hochschule aufmerksam gemacht haben, rangieren.

Tabelle 3: In Vergangenheit und Gegenwart seitens der HGU besuchte Schüler- und Fachmessen (in alphabetischer Ordnung)

Schülermessen	Fachmessen
▪ Einstieg in Köln	▪ Agrartage Rheinhessen in Nieder-Olm
▪ hobit in Darmstadt	▪ BrauBeviale in Nürnberg
▪ Vocatium in mehreren Städten	▪ expo-SE – Europäische Spargel- und Erdbeerbörse in Karlsruhe
	▪ Fruchtwelt in Friedrichshafen/Bodensee
	▪ GaLabau in Nürnberg
	▪ Internationale Pflanzenmesse in Essen
	▪ Intervitis in Stuttgart
	▪ ÖGA in der Schweiz
	▪ ProWein in Düsseldorf
	▪ RegioWein in Mainz
	▪ Rhein-Main-Baumforum in Kriftel
	▪ WinzerServiceMesse in Karlsruhe

Quelle: eigene Darstellung.

Ein weiterer Fokus der Erstsemesterbefragung lag in der Erhebung von **Beweggründen für die Wahl der Hochschule und den gewählten Studiengang**. So mannigfaltig die Vorkenntnisse der Studienanfängerinnen und -anfänger sind, so vielfältig sind auch die intrinsischen (z. B. Fachinteresse) und extrinsischen (z. B. Berufsaussichten) Beweggründe für die Studienwahl. Diese Wahl umfasst einerseits Fragen nach der Wahl der Hochschule und andererseits Fragen nach der Wahl des Studiengangs. Die studentischen Motive für die Hochschulwahl wurden mithilfe des Items, hier im Wortlaut: „Warum haben Sie sich für die Hochschule Geisenheim entschieden?“ – erfasst; die Wahl des Studiengangs wurde mit diesem Item, hier im Wortlaut: „Warum haben Sie sich für diesen Studiengang entschieden?“ – erfasst. Aus Listen konnten die Erstsemesterinnen und Erstsemester mehrere (vorgegebene) Antworten wählen. In der folgenden Grafiken (s. **Abbildung 9** auf der nächsten Seite) sind die Gründe in ihrer Häufigkeit der Nennung nach dargestellt und im Folgenden die wichtigsten Gründe ausgeführt.

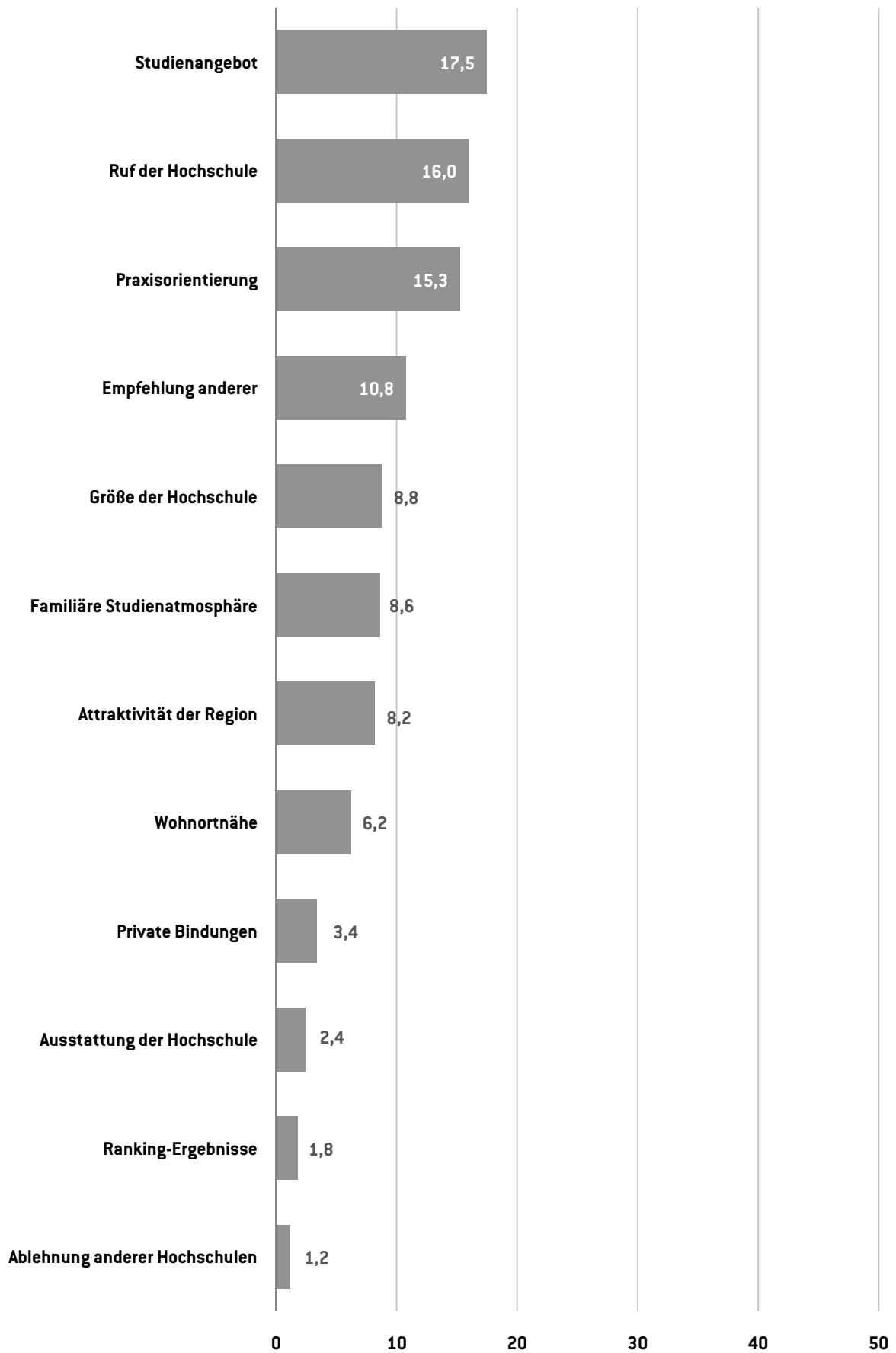


Abbildung 9: Gründe für die Hochschulwahl (in %) (n=502 – Bezug: Nennungen)

Als wichtigster Grund für die Wahl der Hochschule Geisenheim wurde das **Studienangebot** mit **17,5 %** genannt, dicht gefolgt vom Ruf der Hochschule mit **16,0 %** und der Praxisorientierung mit **15,3 %**. Mit **10,8 %** stehen die Empfehlungen Dritter noch vor weiteren Gründe mit weniger und teils wesentlich weniger Prozentpunkten.

Ein Seitenblick auf die Antwortmuster zu dieser Frage nach der Hochschulwahl in anderen Erstsemesterbefragungen (Studienangebot bzw. Studiengang im Mittelfeld oder auf hinteren Rängen) macht deutlich, dass das Studienangebot der HGU in den pflanzenwissenschaftlichen Themengebieten der Sonderkulturen im Wein- und Gartenbau und deren vielfältigen Produktions- und Verarbeitungsbereichen ein (man möchte fast sagen) USP darstellt, der Studieninteressierte in der Tat veranlasst, an die Geisenheimer Universität zum Studieren und die Hochschulstadt Geisenheim und ins Rheingau zum Leben zu kommen.

In der nächsten Grafiken(s. **Abbildung 10**) sind nun die diversen Gründe für die Wahl des Studiengangs ablesbar.

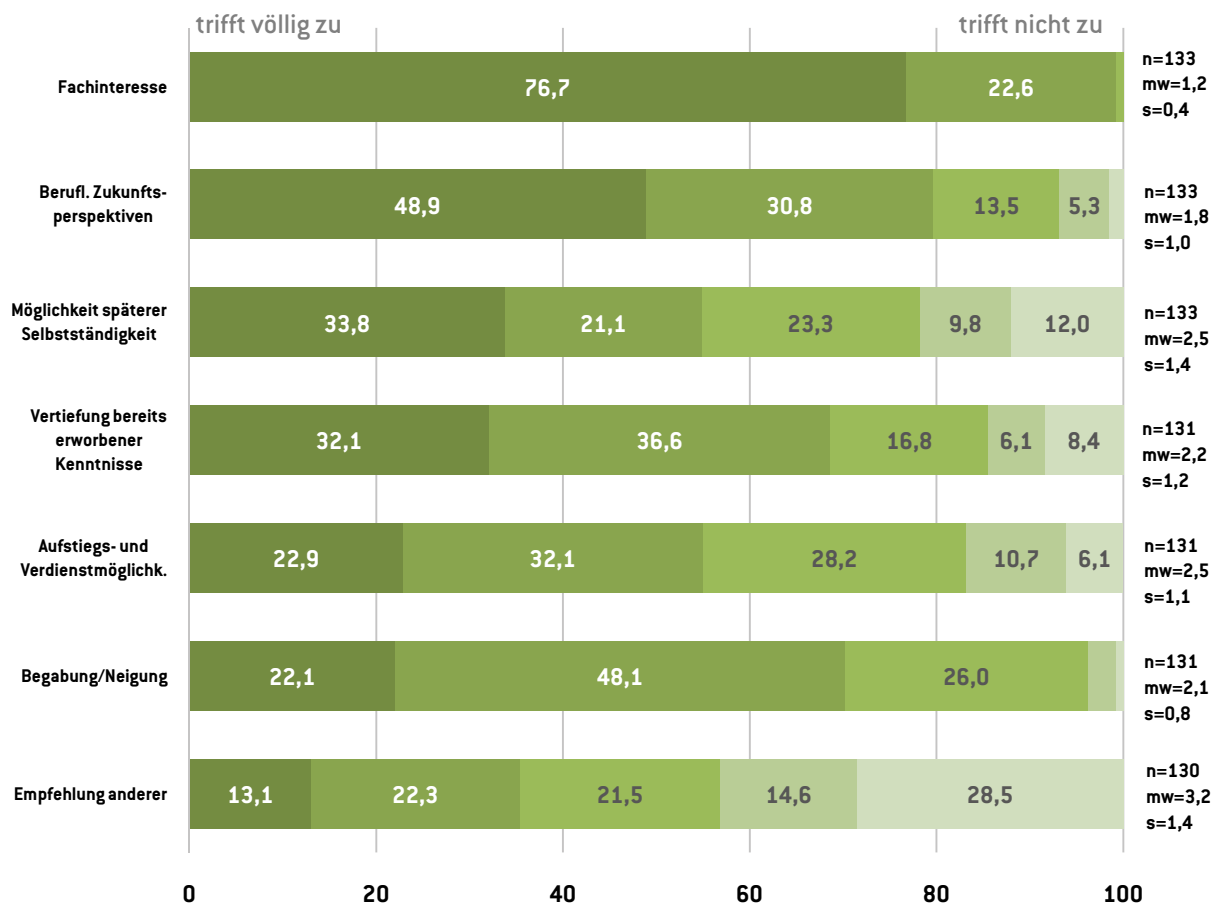


Abbildung 10: Gründe für die Studiengangwahl (in %)

Als ausschlaggebender Grund für die Studienwahl wurde das **Fachinteresse** mit **76,7 %** genannt. Jede/r zweite Erstsemester-Studierende führte an, dass es die beruflichen Zukunftsperspektiven

seien (mit **78,9 %**), die ihn/sie veranlasst haben, in einem der acht grundständigen, berufsqualifizierenden Studiengänge der HGU aufzunehmen. Fachliches Interesse (intrinsisches Motiv) und aussichtsreiche Berufsperspektiven (extrinsisches Motiv) sind den befragten Studierenden die mit Abstand wichtigsten Gründe für die Wahl ihres Studienfaches.

Mit einem erneuten Seitenblick auf Erstsemesterbefragungen anderer Hochschulen ist zu erkennen, dass bei der Studienwahl ähnliche Motivlagen wirken. Auch in diesen Befragungen ist es das fachliche Interesse, das den Ausschlag für die Studien- bzw. Studiengangwahl gibt. Im Zusammenhang mit der Interessenthematik ist es nicht unerheblich zu wissen, dass das fachliche Interesse wohl die wichtigste Ressource darstellt für die Studierfähigkeit (vs. Nachweis der Studierfähigkeit über eine formale Ausbildung in Form eines Abiturzeugnisses), den Studienerfolg und die allgemeine Studienzufriedenheit.

Am Ende dieses thematischen Frageblocks zur Studienwahl wurde gefragt, inwieweit Interesse an einem anderen Studiengang am Standort Geisenheim bestand. Dies beantwortete rd. jede/r achte Studierende/n (**11,9 %**). Die aufgeführten Studiengänge, die neben dem Studiengang, in dem die Studienanfängerin bzw. der Studienanfänger immatrikuliert sind, in Frage gekommen wären, können der folgenden Auflistung (s. **Tabelle 4**) entnommen werden:

Tabelle 4: Genannte Studiengänge (n=36 – Bezug: Nennungen)

▪ Weinbau und Önologie	30,6 %
▪ Landschaftsarchitektur	19,4 %
▪ Internationale Weinwirtschaft	16,7 %
▪ Gartenbau	13,9 %
▪ Getränketechnologie	11,1 %
▪ Lebensmittelsicherheit	5,6 %
▪ Vinifera und Vitis Vinum	2,8 %

Quelle: eigene Darstellung.

Als attraktivste Alternative zu dem Studiengang, in dem sich die Erstsemester-Studierenden immatrikuliert haben, ist von fast jeder dritten/jedem dritten Studierenden der größte, an der HGU angebotene Bachelorstudiengang „Weinbau und Oenologie“ genannt worden.

2.4 Studieneinstieg

In der Phase des **Studieneinstiegs** wird eine Reihe von Informationsveranstaltungen angeboten und wichtige Studien bezogene Informationen vermittelt, die nicht zu unterschätzen sind für einen reibungslosen weiteren Studienverlauf. Fraglich ist, wie zum einen Informationsveranstaltungen oder zum anderen die Informationsvermittlung von Seiten der Studienanfängerinnen und -anfänger angekommen sind. Hierüber gibt das nachfolgende Schaubild (s. **Abbildung 11**) Auskunft. Zu beachten ist hier, dass die zu bewertenden Items in der Abbildung nach dem Mittelwert (mw) absteigend sortiert sind.

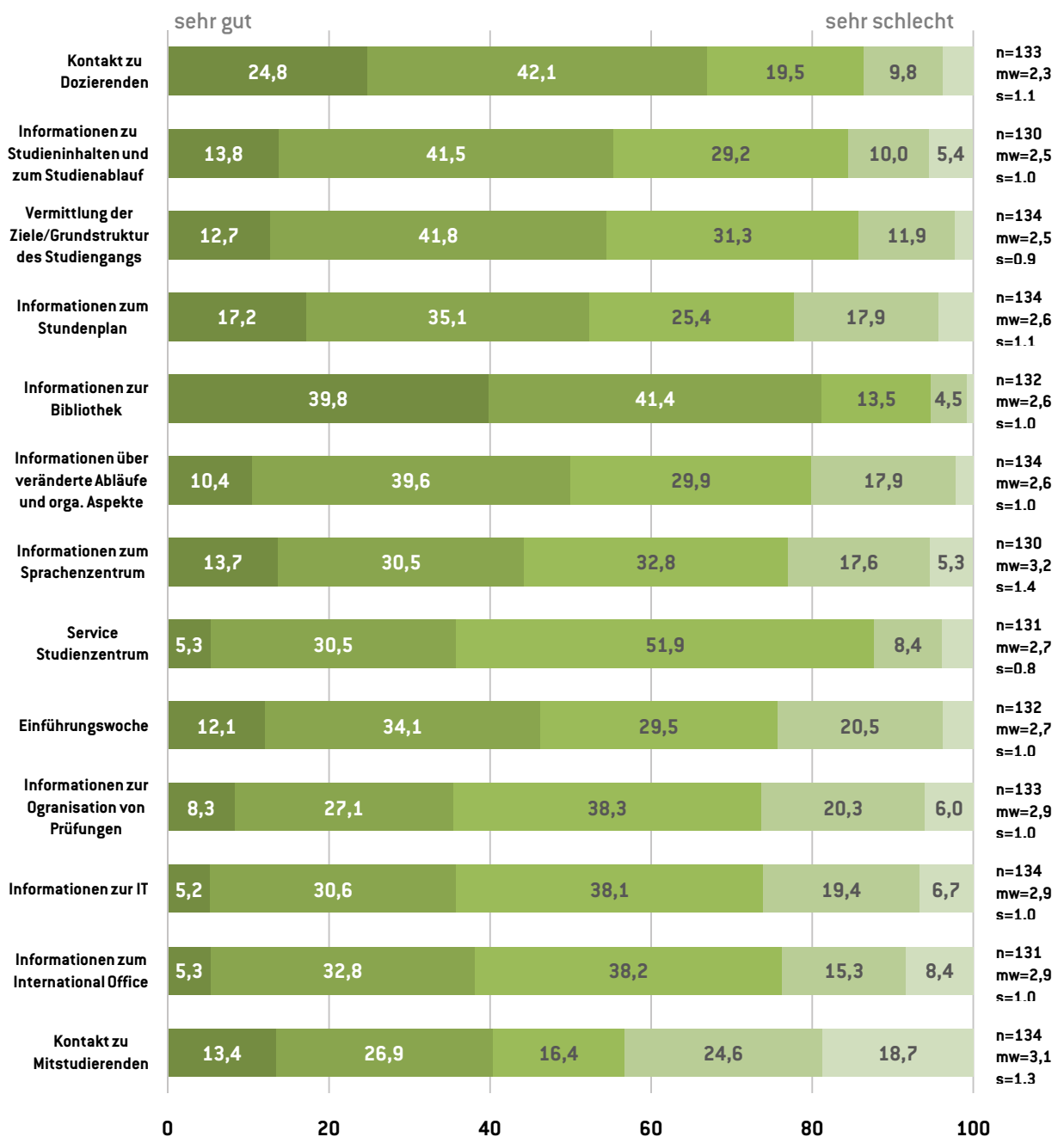


Abbildung 11: Reflexion einzelner Aspekte des Studieneinstiegs (in %)

In Item 7.14 wurde nach fehlenden Kenntnissen bzw. Fähigkeiten gefragt. Bei dieser Fragestellung konnten die Erstsemester-Studierenden mehrere (vorgegebene) Antworten wählen. In der folgenden Grafik (s. **Abbildung 12**) sind die fehlenden Kenntnisse bzw. Fähigkeiten in ihrer Häufigkeit der Nennung nach dargestellt.

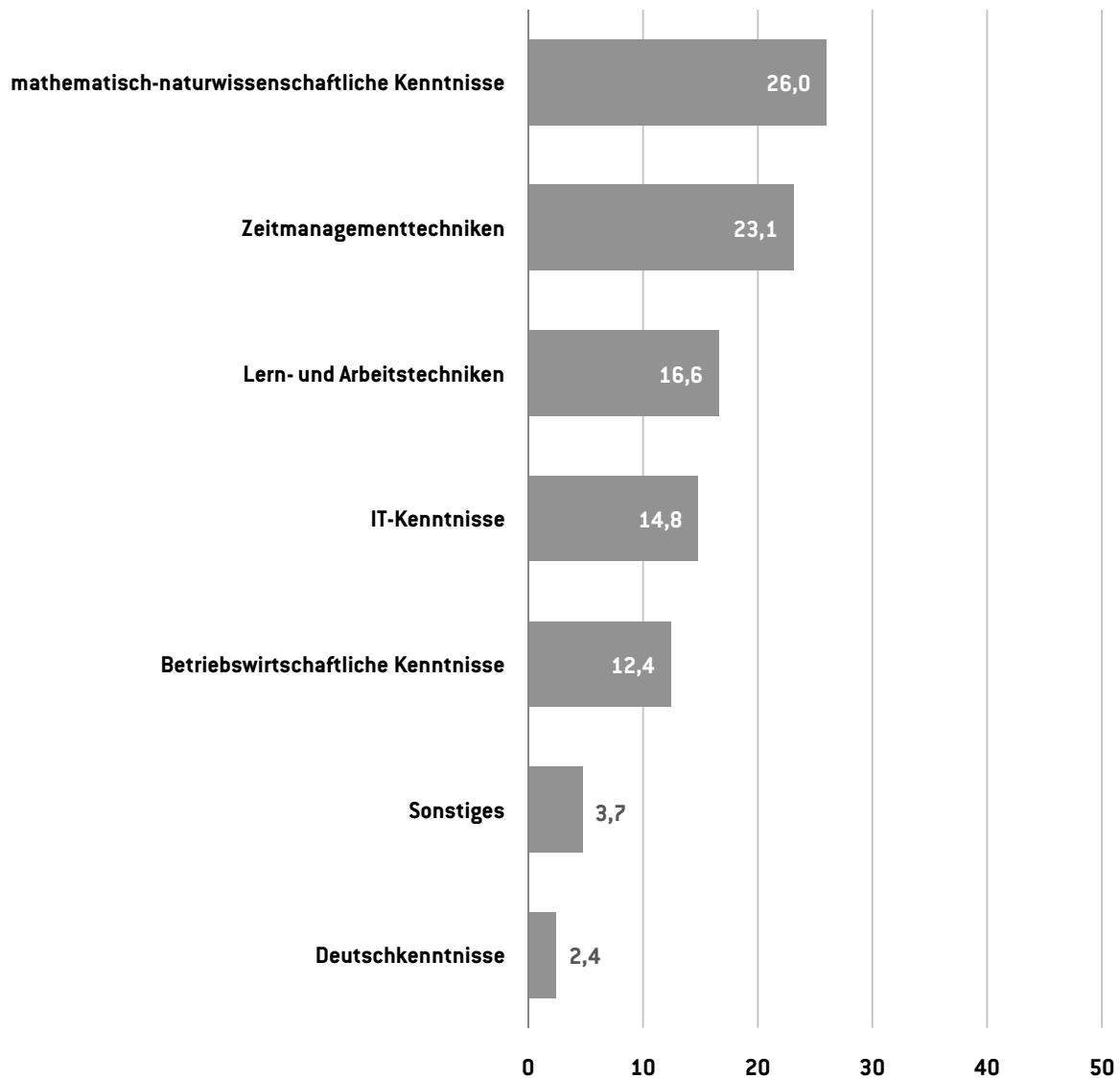


Abbildung 12: Fehlende Kenntnisse und Fähigkeiten der Studienanfängerinnen und -anfänger (in %) (n=169 – Bezug: Nennungen)

Rund ein Viertel (26,0 %) der teilnehmenden Befragten gibt an, fehlende Kenntnisse im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu besitzen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass in dem Freitextfeld zu Item 7.19 von studentischer Seite mehrfach geäußert wurde, dass ein Mathematik-Tutorium „nicht schlecht wäre“. Weiterhin gaben fast ähnlich viele Erstsemester-Studierenden mit 23,1 % an, über mangelnde Kenntnisse im Bereich Zeitmanagementtechniken zu

verfügen. Mehr bereits erworbene Fähigkeiten im Bereich Lern und Arbeitstechniken vermissen **16,6 %** der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Erstsemesterbefragung.

Mit dem Item 7.15 wird ein Stimmungsbild dazu eingeholt, wie wohl sich die Studienanfängerinnen und -anfänger an der HGU fühlen. Der nächsten Grafik (s. **Abbildung 13**) ist zu entnehmen, dass sich über **80,0 %** der befragten Studierenden an der HGU wohl fühlen, **31,8 %** hiervon sogar sehr wohl. Unter den gegebenen pandemischen Voraussetzungen ist das ein sehr erfreuliches Ergebnis.

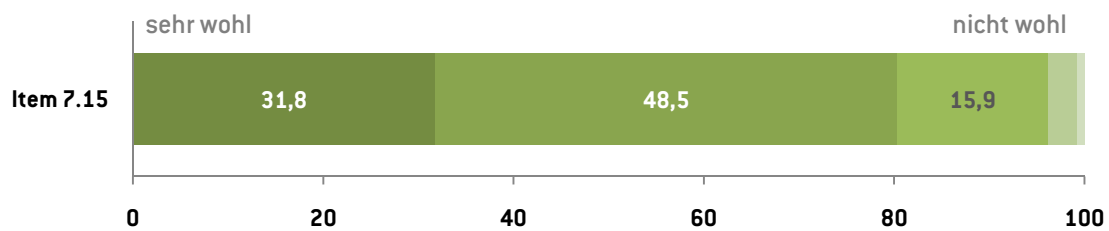


Abbildung 13: Wie wohl fühlen sich Studienanfängerinnen und -anfänger an der HGU (in %) (n=134)

Ebenfalls die Familienfreundlichkeit konnte abschließend in Item 7.16 auf einer fünfstufigen Skala bewertet werden (s. **Abbildung 14**). Von den 134 Teilnehmern an der Befragung beantworteten 118 diese Fragestellung (**88,6 %**). Der Mittelwert von **2,1** zeigt, dass die HGU als familienfreundlich bewertet wird. **39,8 %** bewerteten die HGU dabei mit "gut", **27,1 %** der teilnehmenden Studienanfängerinnen und -anfänger sogar mit "sehr gut". Die Bewertungskategorien "schlecht" bzw. "sehr schlecht" wurde von keiner/m der an der Erstsemesterbefragung Teilnehmenden gewählt.

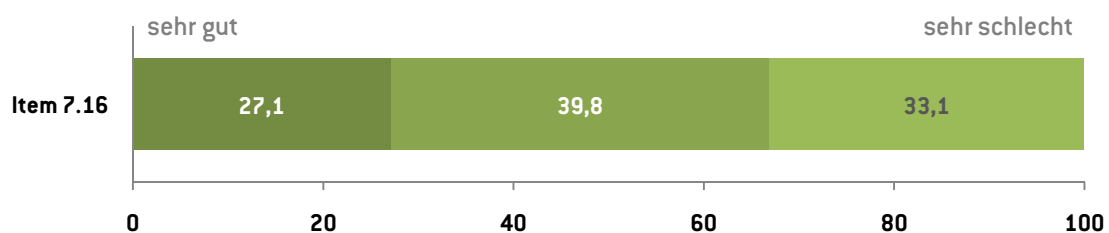


Abbildung 14: Bewertung der Familienfreundlichkeit der HGU (in %) (n=118)

Vor der Darstellung der Maßnahmenableitung folgen im nächsten Abschnitt noch Ausführungen zu den Antworten auf die offenen Items 7.17 bis 7.19, die die Studienanfängerinnen und -anfänger in den Freitextfeldern des Erhebungsbogens, gegeben haben.

2.5 Anklänge – Änderungen – Anderweitiges

Anklänge

Die Frage zum ersten Freitextfeld am Ende des letzten Fragenblocks „Studieneinstieg“ lautet „Was gefällt Ihnen bisher besonders am Studium?“ (Item 7.17) Zu berücksichtigen ist bei dieser offenen Frage die Konzeption dieser Erstsemesterbefragung mit einem Erhebungszeitpunkt am Ende des ersten Studienmonats. Bei der Auswertung der studentischen Eindrücke und Erfahrungen (41,0 % der Erstsemester-Studierenden haben das Freitextfeld ausgefüllt) zeigt sich eines ganz deutlich (s. **Abbildung 15**): Es werden kaum inhaltliche oder Studiengang spezifische Themen angesprochen. Hin und wieder werden zwar hier und da derartige Aspekte, wie z. B. der Praxisbezug, thematisiert. Aber die Ausführungen der Erstsemester-Studierenden werden dominiert von Eindrücken und Erfahrungen, die v. a. mit den Verhaltensweisen des Lehrkörpers der HGU verbunden sind.

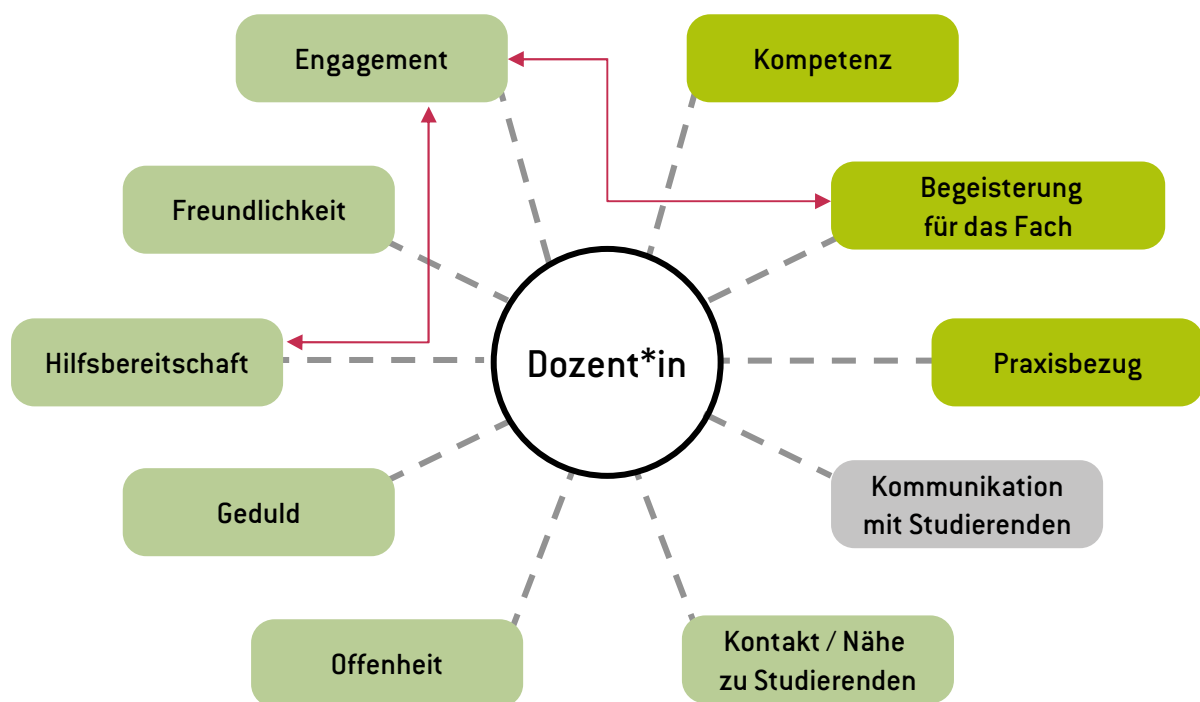


Abbildung 15: Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale des Lehrkörpers als zentrale Thematik der Studienanfängerinnen und -anfänger bei Item 7.17

Zu bemerken ist, dass in diesen substantivierten Adjektiven, mit denen die Verhaltensweisen des Lehrkörpers beschrieben werden, Nuancen mitschwingen, die z. T. bereits weiter vorne in diesem Ergebnisbericht thematisiert worden sind (s. **Abbildung 6** auf S. 8): der **respektvolle Umgang**. Dieser findet sich in dieser Übersicht unter **Freundlichkeit**, mit der im allgemeinen Sprachgebrauch das anerkennende, respektvolle und wohlwollende Verhalten eines Menschen bezeichnet wird. Aber auch Querverbindungen bestehen (rote Pfeile). So ist das mit Hingabe an eine Aufgabe verbundene innere Beteiligtsein (**Engagement**) einerseits im intersubjektiven Kontext verortbar (Hilfsbereit-

schaft), andererseits aber auch im sachlichen Kontext (fachliche Leidenschaft bzw. Begeisterung für das vertretene Studienfach).

In der folgenden tabellarischen Übersicht (s. **Tabelle 5**) sind die semantischen Kontexte aufgeführt, in denen von „Praxis“ bzw. „praktisch“ die Rede war.

Tabelle 5: Schlagworte „Praxis“ / „praktisch“

	Praxis	-bezug
	Praxis	-nähe
	praxis	-nahe Dozenten
	praxis	-orientiert lehren
	praxis	-orientiertes lernen
kleine	Praxis	-gruppen
	prak-	tische Moduleile (→ gemeint: Praktika)

Quelle: eigene Darstellung.

Kurz und knapp: Nicht der Inhaltsaspekt der Kommunikation (Wissensvermittlung) zwischen Lehrenden und Studierenden überwiegt in diesen ersten Wochen des Studiums, in der Phase des Studieneinstiegs, sondern der Beziehungsaspekt der Kommunikation (Bestimmung dieser Beziehung: freundlich/unfreundlich, geduldig/ungeduldig, offen/verschlossen etc., Aufbau und Pflege dieser Beziehung). *„Vor allem in dieser besonderen Phase ist die Empathie der DozentInnen / ProfessorInnen sehr wohltuend!“*

Änderungen

Mit der Frage zum zweiten Freitextfeld (Item 7.18) wurde in der Erstsemesterbefragung ermittelt, was geändert werden sollte / könnte, um den Studienstart **unter pandemischen Bedingungen** zu erleichtern. **50,0 %** der an dieser Erstsemesterbefragung teilnehmenden Studienanfängerinnen und –anfänger haben von dieser Möglichkeit gebraucht gemacht und ihre Antworten in das Freitextfeld eingetragen.

Unter den gegebenen Auskünften sticht eine studentische Antwort besonders hervor: der wiederholt geäußerte Wunsch vieler Studierender nach einer Veranstaltung, mit der in die Lernplattform Stud.IP eingeführt wird, die seit dem vergangenen WS 2020/21 doch im Großen und Ganzen sehr einheitlich von den Lehrenden der HGU genutzt wird. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Doppelstudie „Digitale Lehre / Digitales Studium im Corona-Semester 2020“, in denen noch massiv Kritik in dieser Hinsicht vorgetragen wurde (steter Zeitverlust aufgrund Informationsbeschaffung von unterschiedlichen Lernplattformen; fehlende Rechtzeitigkeit der Zurverfügungstellung von Lehr- und Lernmaterialien über Stud.IP), ist diese abgeebbt, wenn auch hier und da solche kritischen Äußerungen zu finden sind.

Anderweitiges

Schließlich wurde mit dem letzten Freitextfeld den Erstsemester-Studierenden ermöglicht, anderweitige Thematiken anzusprechen; der Wortlaut der Frage: „Wollen Sie uns sonst noch etwas mitteilen?“ (Item 7.19) Spiegelbildlich zu Item 7.17, bei dem die Eindrücke und Erfahrungen zur

Lehre an der HGU im Vordergrund standen, wurden hier nun (von 18,7 % der Studierenden) Aspekte des Studiums an der HGU nach vorne gerückt: Kommilitonen, Stundenplan, Lernplattform, Studienmaterialien u. Ä. m. In der folgenden Tabelle (s. **Tabelle 6**) sind zum einen die erwähnten Thematiken und erwähnte Gesichtspunkte aufgeführt und anhand einiger studentischer Zitate hierzu exemplifiziert.

Tabelle 6: Item 7.19 – studentische Antworten nach Thematik und im Zitat

Kommilitonen (bzw. Mitstudierende)

- Erstsemester-Begrüßung gut, um Kommilitonen des eigenen Studiengangs kennen zu lernen
- Erste Herausforderung im Studium: zurechtfinden mit neuen Form des Lehrens und Lernens im Allgemeinen und im Besonderen unter digitalen Bedingungen in pandemischen Situation
- Ausländische Studierende
“I would like to highlight separately what, in my opinion, is extremely important for foreign students, they must understand what is expected of them in the process of studying, at exams, in everyday student life. (may be this one is separate skill of Education systems are extremely different in different countries and a student, especially a freshman, should have a roadmap, criteria for what is expected of him at each stage. This is especially important in the context of passing exams. Especially now, during a pandemic, when many do not join the educational process from the very beginning, many have not yet arrived and cannot be present in person, it is important to have access to this information. For example, sample exam assignments or clear assessment criteria may be published on the student portal.”

Stundenplan

- „Es wäre super, wenn Sie den Stundenplan von Idstein mit dem Stundenplan von Geisenheim verknüpfen könnten.“
- „... die Nummern der Fächer, die im Stundenplan angegeben werden [stimmen] in einigen Fällen nicht mit den Nummern in Stud.IP überein.“

Stud.IP

- im Großen und Ganzen: Stud.IP (mittlerweile) gut organisiert – aber hier und da verbesserungswürdig
- s. auch unter Stundenplan

Studienmaterialien

- Office Paket (Office Education Variante): Studierenden kostenfrei/-günstig zur Verfügung stellen

Quelle: eigene Darstellung.

Neben den in dieser Tabelle aufgelisteten zentralen Thematiken in den studentischen Antworten wurde insbesondere Dank ausgesprochen zu doch recht unterschiedlichen Sachverhalten: zur Organisation, zur Evaluation, ganz grundsätzlich und sehr allgemein zu den Bemühungen bestmöglicher Unterstützung von Seiten der Dozierenden und nicht zuletzt – erneut – Dank unter besonderer Betonung des Beziehungsaspekts: *„Alle Ansprechpartner, die mir bis jetzt geholfen haben, waren sehr freundlich und hilfsbereit, das ist ein sehr angenehmer Umgang.“*

3. Zielgruppenspezifische Ableitung von Folgemaßnahmen

Der datenbasierten Ableitung von Folgemaßnahmen für einzelne Anspruchsgruppen an der HGU ist folgender Randvermerk voranzuschicken: Diese Folge- bzw. Optimierungsmaßnahmen sind – wie bereits im Disclaimer festgehalten – als Empfehlungen zu verstehen, mit denen den Adressatinnen und Adressaten bzw. Abteilungen und Studienbereichen gewisse Handlungen nahe gelegt werden. Dieser Vorbehalt hat folgenden Grund: Analyse und Ableitung erfolgte zwar datenbasiert und unter Berücksichtigung strategischer Ziele der Hochschule, aber auch aus einer Außenperspektive [Stichwort: hochschulinterne Fremdevaluation]. In der Innenperspektive der Studienbereiche und Abteilungen können weitere Strategien und Konzeptionen handlungsleitend sein, die in diesem Bericht gegebenenfalls, aber dann doch nur per Zufall Berücksichtigung gefunden und Orientierung bei der Maßnahmenableitung geliefert haben.

Im Übrigen gelten auch im vorliegenden Ergebnisbericht die **zweite und dritte** kontextbezogene Anmerkung aus Kapitel 7 der Doppelstudie „Digitale Lehre / Digitales Studium im Corona-Semester 2020“; s. URL https://www.hs-geisenheim.de/fileadmin/redaktion/HOCHSCHULE/Organisation/Einheiten/Weiterentwicklung_Lehre_und_Studium/Digitales-Corona-Semester_Ergebnisbericht.pdf].

Die Möglichkeiten der Ergebnisnutzung (i. e. durch erzeugtes Wissen über eine entsprechende Entität hervorbrachte Veränderung eben dieser Entität) aus der **Erstsemesterbefragungen im WS 2020/21** richtet sich zunächst an die primären Anspruchsgruppen innerhalb der HGU – zu nennen sind hier:

- präsidiale Entscheidungsträgerinnen und -träger
- Studiengangsleitungen in den hochschulischen Studienbereichen
- Allgemeine Studierendenberatung
- Veranstaltungsmanagement
- Kommunikation und Hochschulbeziehungen

Nachfolgend sind einige, aus Sicht des Evaluationsteams zentrale Empfehlungen ausgeführt, abgeleitet aus Datenauswertung und hieraus gezogenen Schlussfolgerungen – andere Folgerungen und weitere Empfehlungen sind möglich (s. obigen Randvermerk):

Präsidiale Entscheidungsträgerinnen und -träger

Die **Erstsemesterbefragungen** als mittlerweile regulärer Baustein der Qualitätsstrategie der Hochschule Geisenheim werden seit spätestens dem WS 2016/17 flächendeckend und regelmäßig durchgeführt (s. Zielvereinbarung 2016 bis 2020 zwischen der Hochschule Geisenheim und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst vom 03.03.2016). Nur mit diesem evaluativen Baustein werden entsprechende Informationen über den Studienstart erhoben sowie die hier zu verortenden, für den weiteren Studienverlauf folgenreichen Ausgangsbedingungen der Studierenden, die wie einleitend in aller Kürze behandelt, Studienabbruch verringern und aktiv zum Studierenerfolg beitragen. Als Teil des hochschuleigenen gestuften Evaluationssystems, mit dem die

Studieneingangsphase (mittels Erstsemesterbefragungen) und der Studienverlauf (Lehrveranstaltungen mit Lehrveranstaltungsevaluationen sowie die Studiengänge während des Studiums mit Zufriedenheitsbefragungen und nach Studienabschluss mit Absolventinnen/Absolventen-Studien) bewertet werden, sollte mit Blick auf die zu verfolgende hochschulische Strategie qualitativer Konsolidierung an den Erstsemesterbefragungen im Besonderen sowie an dem zugehörigen Evaluationssystem im Allgemeinen festgehalten werden (und in den Zielvereinbarungen 2021 bis 2025 als Teil der Qualitätsstrategie der Hochschule Geisenheim Eingang finden).

Studiengangsleitungen in den hochschulischen Studienbereichen

Auf Basis der ausgewerteten Daten ist **grundsätzlich** festzuhalten, dass als ein essentieller Faktor für den erfolgreichen Einstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger in ihren jeweiligen Studiengang und deren zielgerichteten Begleitung seitens der Dozentinnen und Dozenten in den Studienbereichen der **Beziehungsaspekt der Kommunikation** identifiziert werden konnte. Im Übergang von Schule bzw. Berufsausbildung zur Hochschule dominiert in den ersten Tagen und Wochen des Studiums eben dieser Beziehungsaspekt. In dieser Phase wird abseits der Wissens- und Fach übergreifende Kompetenzvermittlung (als Kernaufgabe der Hochschule) das Augenmerk auf individuelle Persönlichkeitseigenschaften der Lehrenden zur einen Seite und der Kommilitoninnen und Kommilitonen zur anderen Seite gelegt. Beziehungsdefinition, -aufbau und -pflege prädominieren. So heißt es in einem Aphorismus unbekanntes Ursprungs: Vor den Erfolg haben die Götter nicht nur den Schweiß gesetzt, auch die Beziehungen. Kann die Beziehung zwischen Lehrenden und Studierenden nicht etabliert werden, fehlt ein wichtiger und gewichtiger Faktor, dem aufseiten des Informationsempfängers die Rolle zukommt, vermittelte sachliche Informationen einschätzen und anerkennen zu können. Eingedenk dieses Zusammenhangs sollte der Schwerpunkt in dieser sensiblen ersten Phase des Studiums auf den kommunikativen Beziehungsaspekt in der zielgerichteten Begleitung der Studienanfängerinnen und -anfänger gelegt werden, um so die Qualität der Studieneingangsphase zu sichern und falls nötig zu steigern.

Weitere Studiengang spezifische Ausführungen finden sich in separaten Berichten.

Allgemeine Studierendenberatung / Veranstaltungsmanagement / Kommunikation und Hochschulbeziehungen

Mit Blick auf das Aufgabenspektrum der **Allgemeinen Studierendenberatung** unter besonderer Berücksichtigung der sensiblen Phase des Studieneingangs mit Studienorientierung und Studienwahlentscheidung einerseits und dem Aufgabenbereich des **Veranstaltungsmanagements** mit Konzeption und Organisation von Messeauftritten i. R. v. Schüler- und Fachmessen andererseits sind aus den erhobenen, Studiengang übergreifenden Daten der Erstsemesterbefragung im WS 2020/21 folgende Aspekte hervorzuheben, gefolgt von, hieraus abgeleiteten möglichen [Optimierungs-]Maßnahmen:

Wie schon in den Vorjahren sind die Erstsemester-Studierenden maßgeblich über das World Wide Web (WWW) bzw. den zentralen hochschulischen **Webauftritt** mit 21,7 % auf die Hochschule

Geisenheim aufmerksam geworden. Ein Vergleich zu anderen Quellen (Studieninfotage mit 8,5 %; Schulbesuche mit 5,7 %; Messebesuche mit 4,3 %; soziale Netzwerke wie Instagram oder Facebook abgeschlagen mit 1,4 %) legt die hohe Relevanz des Internetauftritts im WWW nahe. Ableitbar ist somit die folgende Handlungsstrategie, eingedenk der Vorgabe einer allgemeinen (Bund) und besonderen Digitalisierungsstrategie (Hessen, HGU): Die Konzentration sollte sich auf die qualitativ hochwertige und effektive Gestaltung des zentralen Webauftritts der Hochschule Geisenheim richten (Stichworte Usability; Beneficial Purpose; Students' Landing Page).

Mit dem Stichwort „Webauftritt“ ist nicht zuletzt auch die Abteilung Kommunikation und Hochschulbeziehungen adressiert.

Hinsichtlich der – auch gesondert nachgefragten – **Schüler- und Fachmessen** ist dies festzuhalten: Für die Erstsemester-Studierenden, insbesondere die studentische Subgruppe, die direkt von der Schule an die Hochschule übergeht, spielen die Schüler- bzw. Orientierungsmessen eine wesentlich wichtigere Rolle als die Fachmessen. Gleichzeitig ist aber auch zu bemerken (s. o.), dass dies eine wenig genutzte Informationsquelle darstellt.

4. Konzeption der Erstsemesterbefragung

Mit den an der HGU durchgeführten **Erstsemesterbefragungen** wird mit Blick auf den Übergang an die Hochschule die Studierfähigkeit der Studienanfängerinnen und -anfänger in der **Studieneingangsphase** in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Diese Phase wird wie in der Einleitung bereits angetippt in der einschlägigen Fachliteratur als **höchstsensible Phase** thematisiert, die den Ausschlag geben kann für **Studienerfolg** einerseits oder **Studienmisserfolg** andererseits, also Studienfach- oder Hochschulwechsel oder im schlimmsten Fall Studienabbruch. Hiermit ist nicht gesagt, dies sei vorsichtshalber an dieser Stelle ausdrücklich festgehalten, dass jede und jeder Studierende sein Studium mit Bravour abschließt, aber doch so viel, dass die Chance das Studium überhaupt abzuschließen mit einer optimierten Ausgestaltung der individuellen und institutionellen Faktoren, die in dieser Studieneingangsphase wechselseitig voneinander abhängen, steigt. Zielgruppe dieses Bausteins in der evaluativen Architektur der HGU sind diejenigen Studierenden, die sich für ein Erst-, also Bachelorstudium an der HGU immatrikuliert haben.

Dieser Zusammenhang zwischen Studieneingangsphase und Studienerfolg buchstabiert sich im Einzelnen wie folgt aus: Mit Bezug auf die Vorbildung kann gesagt werden: Je besser die Vorbildung ausfällt, desto leichter fällt die Adaptierung an das an der Universität geforderte fachliche Niveau und desto leichter fällt die Bewältigung des Arbeitspensums während des Studienverlaufs (Stichwort: Workload). Eine gut durchdachte, durch umfangreiche Informationen unterstützte Studienwahl trägt eher dazu bei, ein Studienfach zu belegen, das den studentischen Erwartungen und Wünschen entspricht. Fach-/Hochschulwechsel oder sogar Studienabbrüche reduzieren sich und ein kontinuierlicher Wissensaufbau von Beginn an wird wahrscheinlicher.

Gemäß dieser (knapp gehaltenen) konzeptionellen Überlegungen zur Studieneingangsphase ist diese Phase in Abhängigkeit von einer Reihe von Parametern wie folgt modellierbar:

Vor dem Studium kommen die nachfolgenden außeruniversitären Faktoren in den Blick:

- **individuelle** Voraussetzungen/persönliche Eigenschaften der Studienanfängerinnen und -anfänger (der Block im Fragebogen lautet **Vorbildung** und **Studienerwartung**)
- **individuelle** Kompetenzkomponenten/Entscheidungen der Studienanfängerinnen und -anfänger (dies wird adressiert mit dem Fragenblock nach der **Studienwahl**)

Während des Studiums kommen die nachfolgenden inneruniversitären Faktoren in den Blick:

- **institutionelle** Parameter (Part I) in der Studieneingangsphase (adressiert mit dem Fragenblock zum **Studieneinstieg**)
- **institutionelle** Parameter (Part II) in der Studieneingangsphase (adressiert mit dem Fragenblock zum belegten **Studiengang**)

In diesen fünf Dimensionen werden (deskriptive) Informationen erhoben, um eine Daten gestützte Grundlage für die Weiterentwicklung von Handlungsstrategien zur Gewinnung (geeigneter Studien-

williger und -interessierter] zum einen und zur Beratung und zielgerichteten Begleitung der immatrikulierten Studierenden im ersten Semester zum anderen an die Hand zu geben.

Mit der wiederholt verwendeten Begrifflichkeit der „Studierfähigkeit“ wird auf das (durchaus komplexe) Zusammenspiel zwischen individuellen, bildungsbiographischen Voraussetzungen, die die Studierenden für einen erfolgreichen Studieneinstieg und im Weiteren erfolgreichen Studienverlauf günstiger Weise mitbringen sollen, und institutionellen Rahmenbedingungen verwiesen. Zur optimalen Ausgestaltung dieses Zusammenspiels trägt die Erstsemesterbefragung ihren Teil mit entsprechenden empirischen Daten bei. Diese Befähigung zu Studieren ist keine Selbstverständlichkeit und es ist davon auszugehen, dass diese in unterschiedlichen Ausprägungsgraden bei den Studienanfängerinnen und -anfängern vorliegt. Hinzukommt, dass durch hochschulische Öffnungsstrategien und geforderter Durchlässigkeit zwischen Schule und Beruf ein durchaus heterogene Studierendenschaft ihr Studium aufnimmt und dieser studentischen Heterogenität durch geeignete Maßnahmen (Vorkurse, Brückenkurse, Module zu Schlüsselkompetenzen u. Ä. m.) unter der Maßgabe des Studienerfolgs begegnet werden muss.

5. Methodik der Erstsemesterbefragung und (operative) Durchführung

Seit der ersten Erhebung führt die Abteilung VL7 Weiterentwicklung Lehre und Studium in der ersten Hälfte eines jeden Wintersemesters eine Befragung bei den Studienanfängerinnen und -anfängern durch. Diese Befragungen folgen dem Survey-Design. In Erstsemesterbefragungen, wie sie an der HGU im Besonderen und an deutschen Hochschulen im Allgemeinen durchgeführt werden, hat sich unter dem evaluativen Standard der Durchführbarkeit die quantitative, variablenbasierte Vorgehensweise durchgesetzt. Die erhobenen Daten werden **statistisch** ausgewertet und die Antworten der Freitextfelder zurückgespiegelt.

Erhebung & Feldphase

Die Erhebung der Daten bei den Studienanfängerinnen und -anfängern folgte auf freiwilliger Basis mittels einer Onlinebefragung. Der standardisierte Fragebogen besteht vorrangig aus geschlossenen Items (in Form unipolarer, fünfstufiger Ratingskalen) und einigen offenen Items (vgl. den im Anhang 7.4 abgedruckten Erhebungsbogen). Er enthält primär **Studiengang übergreifende** Fragen. Ein Großteil der Fragen sind Bewertungsfragen. Nach der Konstruktion des Fragebogens wurde das Erhebungsinstrument mit Vivid-Forms der Software-Anwendung „EvaSys“ (= Evaluationssystem), die an der HGU als Werkzeug zur großflächigen Realisierung standardisierter Datenerhebungen und -auswertungen dient, für die Online-Erhebung erstellt, um die Daten im Fortgang der Studie automatisiert verarbeiten, aufbereiten und auswerten zu können. Auf dieser Basis wurde die Analyse durchgeführt und der vorliegende Ergebnisbericht erstellt.

Die Feldphase erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Wochen (vom 23.11. bis 04.12.2020). Via Anschreiben wurden die Erstsemester-Studierenden über diese Befragung informiert und dazu aufgefordert, an dieser Befragung teilzunehmen. Nach einer Woche folgte eine Erinnerung an die Erstsemesterbefragung. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass diese auf freiwilliger Basis erfolgte und keine etwaigen Incentives als Anreiz zur Teilnahme ausgelobt wurden. Nichtsdestotrotz ist eine Rücklaufquote von 32,1 % (bei n=418) zu verzeichnen. Dazu gleich mehr im Abschnitt 6.1.

Auswertungsweisen

Die automatische Auswertung der Befragung erfolgt durch die Software-Anwendung „EvaSys“ und erzeugt eindimensionale Lage- und Streuungsmaße zur Beschreibung der zentralen Tendenz einer Verteilung und der Streuung der Einzelwerte um ein derartiges Zentrum. In der Regel werden hierbei relative Summenhäufigkeiten, arithmetische Mittelwerte und Standardabweichungen (für Intervall-Skalenniveau) für das jeweilige Item berechnet und dargestellt. Die Zahl der ausgewerteten Fragebögen ist jeweils mit (n=x) angegeben. Prozentuale Angaben beziehen sich auf die Anzahl der Nennungen. Auf Mehrfachantwortmöglichkeiten wird hingewiesen. Hierbei wird bei der Visualisierung numerischer Daten einerseits eine sequentiell-monochromatische Farbskala verwendet, die die unipolaren Items der Fragebögen farblich korrekt wiedergibt (s. [Abbildung 16](#)).

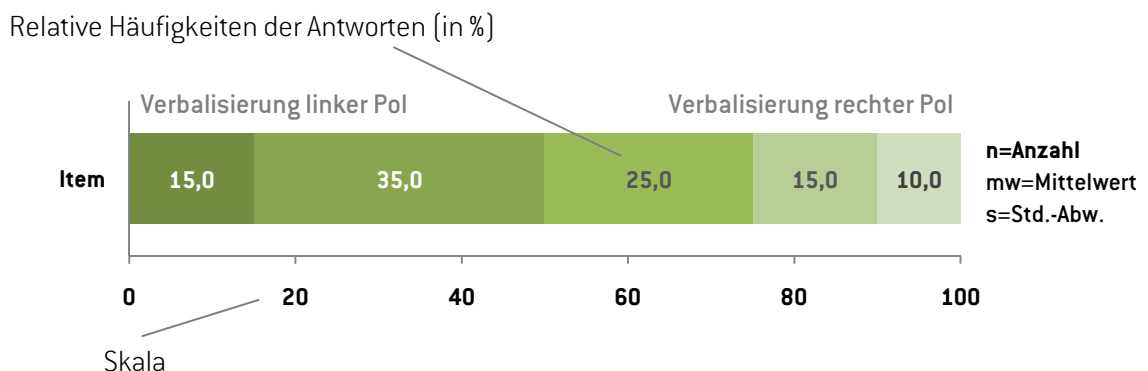


Abbildung 16: Nutzung einer sequentiell-monochromatischen Farbskala für die Darstellung der Bewertungsfragen nach Aufbereitung der „EvaSys“-Auswertung

Die vorrangig manuelle Auswertung der Freitextfelder der hybriden wie offenen Items folgte einer quantitativ-inhaltsanalytischen Verfahrensweisen; einer sog. **Wortfrequenz- und Key-Word-in-Context-(KWIC-)Analyse**. Diese Inhaltsanalysen bieten sich bei Studien und Befragungen, so auch bei vorliegender Erstsemesterbefragung, an, in denen umfangreiche und aus diesem Grunde unübersichtliche **Textmaterialien** (jeglicher Art) in der Erhebungsphase erzeugt worden sind. Die zugehörige Methodik liefert systematische und schrittweise abzuarbeitende Prozeduren für die Bewältigung eines solchen Textmaterials. Bei der Wortfrequenz- und KWIC-Analyse spielen zunächst die Häufigkeit einzelner Worte und dann die unmittelbare linguistische Umgebung dieser Schlüsselworte eine entscheidende Rolle. Ertrag dieser Verfahrensweisen sind Wichtigkeit bedeutungs-

tragender Elemente (in quantifizierter Form) und deren unterschiedliche Nutzung und Abschattierungen im textuellen Datenkorpus.

6. Datengrundlage

6.1 Grundgesamtheit und Rücklaufquote

Über Grundgesamtheit (GG; n=484), die angeschriebenen Studienanfängerinnen und -anfänger, dies ist die postalische Grundgesamtheit (pGG; n=418) sowie die tatsächlich Teilnehmenden und die erzielte Rücklaufquote, die in Verbindung mit der Aussagekraft der erhobenen Daten zu sehen ist, gibt die folgende Tabelle (s. [Tabelle 7](#)) Auskunft:

Tabelle 7: Grundgesamtheit, postalische Grundgesamtheit, Rücklauf und Rücklaufquote (WS 2020/21)

Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger (GG) lt. Hochschulstatistik	484
Zahl der angeschriebenen Studienanfängerinnen und -anfänger (pGG)	418
Zahl der an der Befragung tatsächlich Teilnehmenden (Rücklauf)	134
(Netto-)Rücklaufquote	32,05 %

Quelle: eigene Darstellung.

Die entsprechende **Rücklaufquote** der Erstsemesterbefragung errechnet „EvaSys“ anhand der beantworteten Fragebögen und der angegebenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dies ist die sog. **Nettorücklaufquote (NRQ)**, die der oben stehenden Tabelle entnehmbar ist; für die Erstsemesterbefragung im WS 2020/21 beträgt diese (auf eine Nachkommastelle gerundet) **32,1 %**. Auf die Einladung zur Teilnahme an dieser Befragung folgte eine Nachfassaktionen, um die Rücklaufquote zu steigern. Im Vergleich zu Rücklaufquoten von Erstsemesterbefragungen anderer Hochschulen ist die erzielte Quote durchaus akzeptabel, liegt leicht unterhalb des mittleren Bereichs (Min.: 16,0 % – Max.: 63,0 %).

6.2 Strukturmerkmale der Studienanfängerinnen und -anfänger

Zur Aufschlüsselung der Zusammensetzung der Studienanfängerinnen und -anfänger sind in den folgenden Schaubildern Studiengang spezifische (s. [Abbildungen 17](#)) und demographische (s. [Abbildungen 18 bis 24](#)) Merkmale der an dieser Erstsemesterbefragung teilnehmenden Studierenden zusammengestellt.

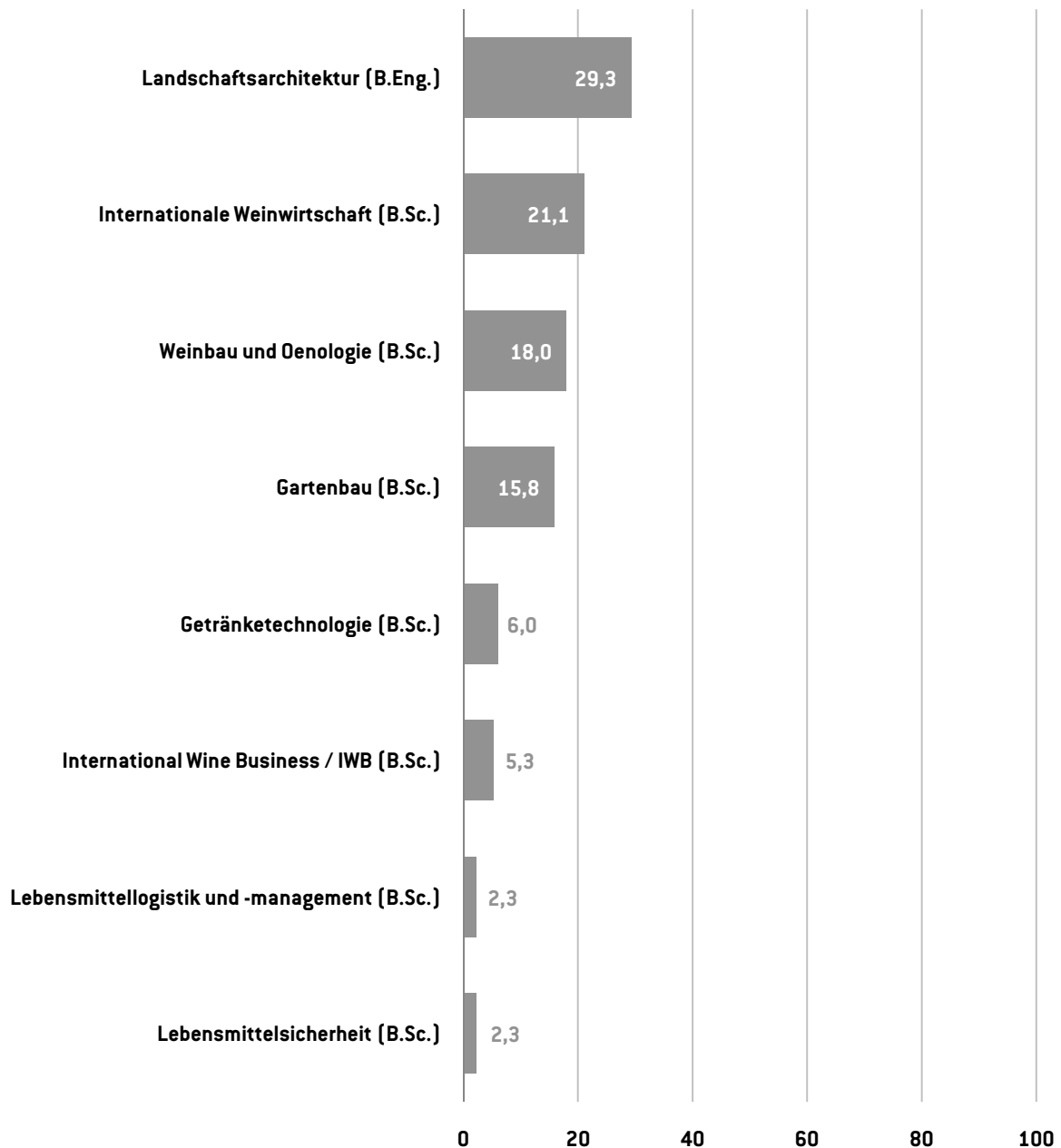


Abbildung 17: Studiengang spezifische Beteiligung (in %) (n=133)

Ein weiteres, mit dem Projekt „Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung“ verbundenes Item (Item 2.2) ging der Frage nach,

ob die Studienanfängerinnen und -anfänger über den Modellversuch „Studieren ohne Abi“ an die HGU gekommen sind (s. [Tabelle 8](#)).

Tabelle 8: Über den Modellversuch „Studieren ohne Abitur“ an die HGU gekommen (n=124)

„Studieren ohne Abitur“	nein	93,5 %
	ja	6,5 %

Quelle: eigene Darstellung.

Um sich ein Bild über die Zusammensetzung der Studierenden machen zu können, folgen nun die demographischen Merkmale der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Studierenden wurden nach Alter und Geschlecht sowie ihrer Staatsangehörigkeit befragt. Des Weiteren wurde in der Erstsemesterbefragung erfasst, aus welchem Bundesland die Studierenden kommen, wie groß die Entfernung zwischen Geisenheim und ihrem letzten Wohnort vor Aufnahme des Studiums in Geisenheim war, die aktuelle Wohnsituation und abschließend die Finanzierung des Studiums.

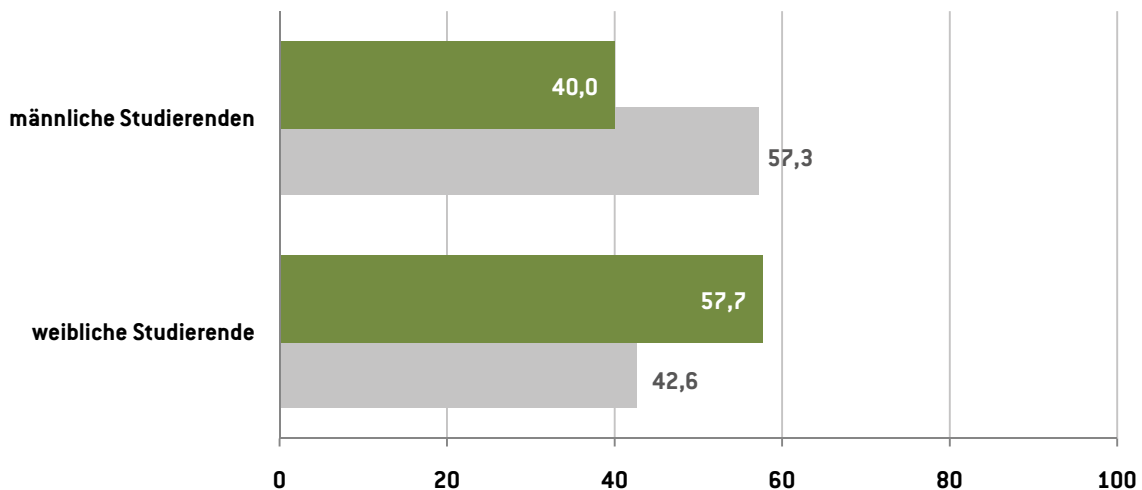


Abbildung 18: Geschlechtsverteilung der Studienanfängerinnen und -anfänger (in Grün) [in %] (n=130) im Vergleich zur Zielpopulation (in Grau) [in %] (n=484)

Bei der aktuellen Erstsemesterbefragung machten 130 von 418 befragten Erstsemester-Studierenden Angaben zu ihrem Geschlecht. Insgesamt lagen der Anteil der **Studentinnen** bei **57,7 %** und derjenige der **Studenten** bei **40,0 %**. Dies entspricht einem reziproken Verhältnis zur Gender-Verteilung der Zielpopulation (Studierende im ersten Fachsemester) bzw. zu allen an der HGU immatrikulierten Studierenden mit rd. **42 %** Studentinnen und **57 %** Studenten.

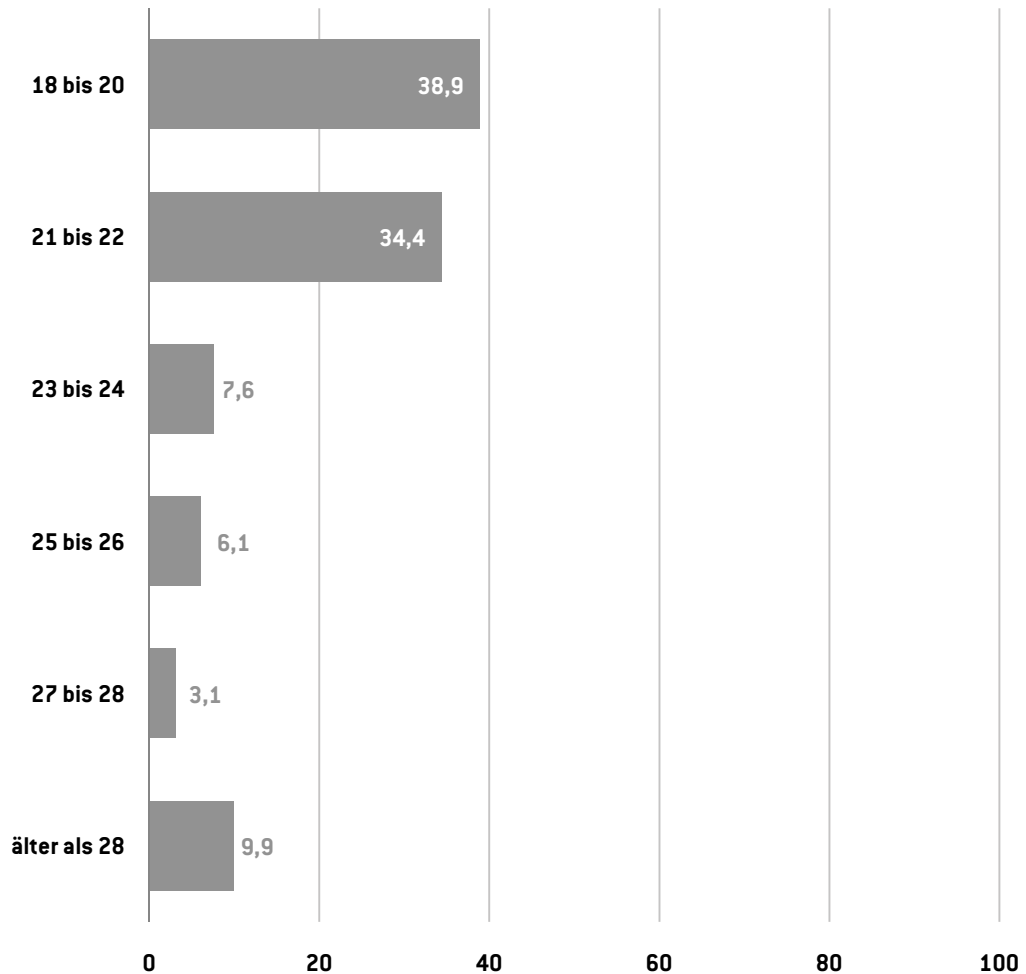


Abbildung 19: Altersstruktur der Studienanfängerinnen und -anfänger (in %) (n=131)

Die Alterszusammensetzung derjenigen, die sich im WS 2020/21 an der HGU immatrikuliert haben ist im obigen Schaubild (s. **Abbildung 19**) veranschaulicht. Fast **zwei Drittel** der Teilnehmer sind zwischen 18 und 22 Jahren (**73,3 %**). Man kann davon ausgehen, dass Studierende also direkt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (spiegelt den Anteil der 18- bis 20-Jährigen wieder) bzw. nach Beendigung einer Lehre (**34,4 %** fallen in die Kategorie der 21- bis 22-Jährigen bei Aufnahme des Studiums) an die HGU kommen.

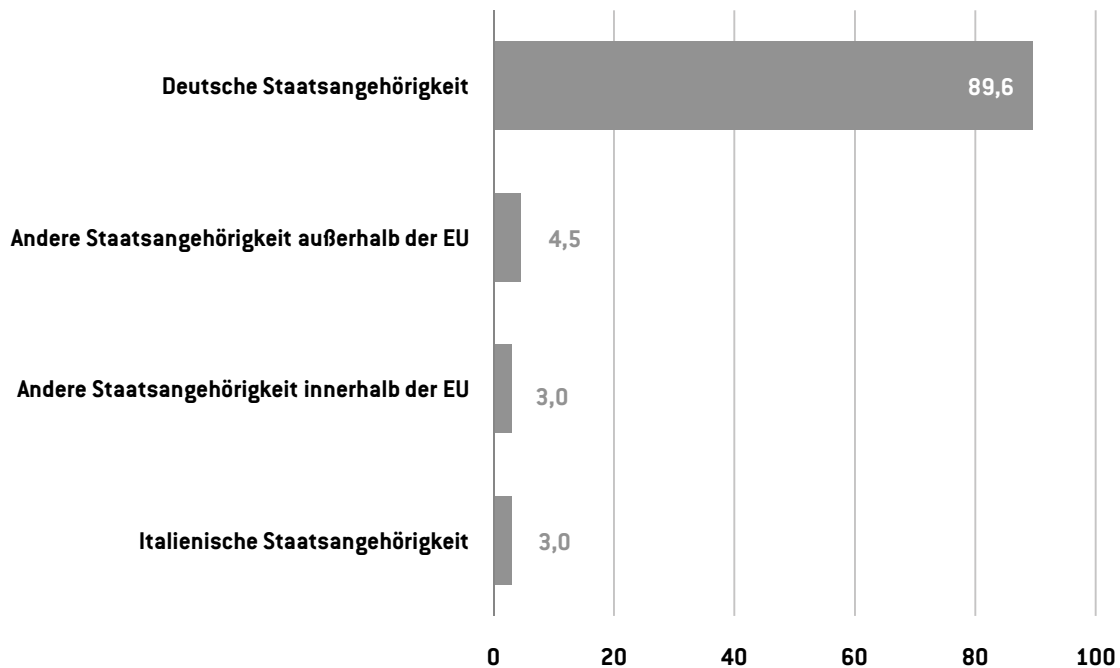


Abbildung 20: Staatsangehörigkeit der Studienanfängerinnen und -anfänger (in %) (n=134)

Im Rahmen der Erhebung wurden auch nach Wohnort vor Aufnahme des Studiums (aufgeschlüsselt nach Bundesland) inkl. Entfernung und Wohnart während des Studiums gefragt. Die Studierenden sollten weiterhin Angaben zur Finanzierung ihres Studiums machen. In der nächsten Grafik (s. **Abbildung 21**) ist der Wohnort der Studienanfängerinnen und -anfänger vor der Aufnahme des Studiums in Geisenheim, aufgeschlüsselt nach Bundesland, dargestellt. Abgebildet sind nur die herkunftsstärksten Bundesländer Hessen mit 29,5 %, Nordrhein-Westfalen mit 22,0 %, Rheinland-Pfalz mit 13,6 % und Baden-Württemberg mit 8,3 %. Abgeschlagen sind Bayern (mit 3,8 %), Niedersachsen und das Saarland (mit jeweils 3,0 %) sowie Brandenburg und Thüringen (mit jeweils 1,5 %). Die weiteren Bundesländer überspringen nicht die 1 %-Hürde.

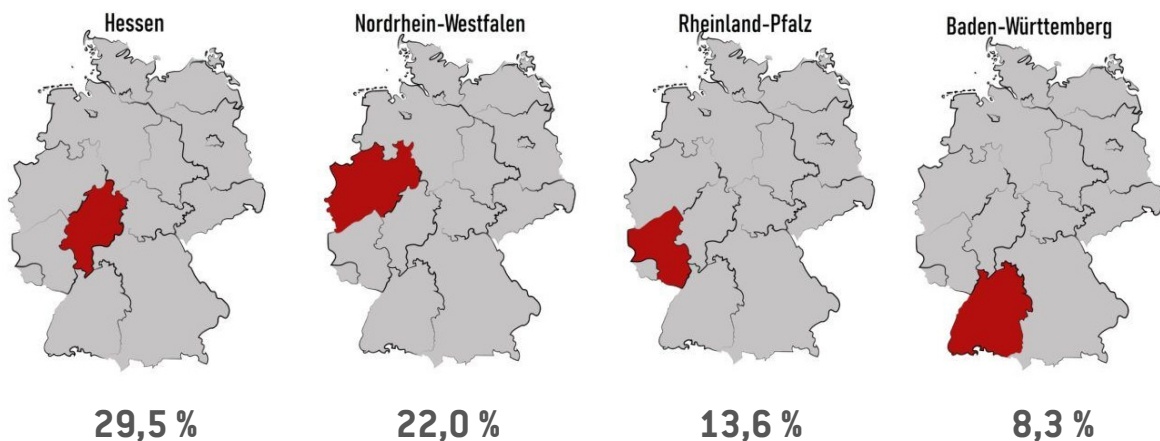


Abbildung 21: Nach Bundesland aufgeschlüsselter Wohnort der Studienanfängerinnen und -anfänger vor Studienbeginn (in %) (n=132)

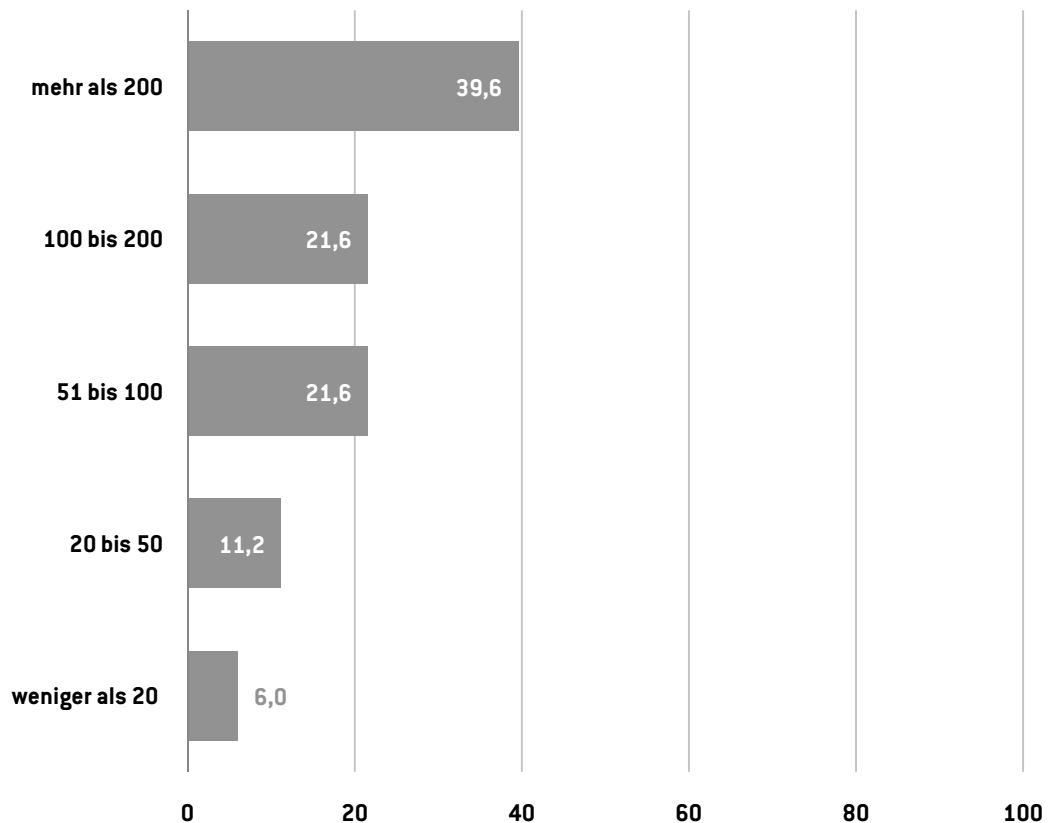


Abbildung 22: Entfernung des letzten Wohnortes der Studienanfängerinnen und -anfänger vor Studienbeginn (in %) (n=134)

Aus der obigen Grafik (s. [Abbildung 22](#)) geht hervor, dass die HGU ein sehr großes Einzugsgebiet an Studierenden hat. Fast 40 % der Studienanfängerinnen und -anfänger wohnten über 200 km entfernt zum Studienort, weiterhin 21,6 % in einer Distanz zwischen 100 und 200 km. Das überaus praxisorientierte, deutschlandweit fast einzigartige Studienangebot der HGU könnte hierfür verantwortlich sein. Natürlich könnten auch ein qualitativ hochwertiges Studienangebot und der gute Ruf der HGU eine nicht untergeordnete Rolle spielen.

Der Aspekt von räumlicher Distanz zum Studienstandort muss auch unter dem Gesichtspunkt des Wohnraumangebotes vor Ort betrachtet werden, da Studierende mit großer Entfernung zu ihrem Wohnort entsprechende Ressourcen an verfügbarem Wohnraum am Studienstandort benötigen.

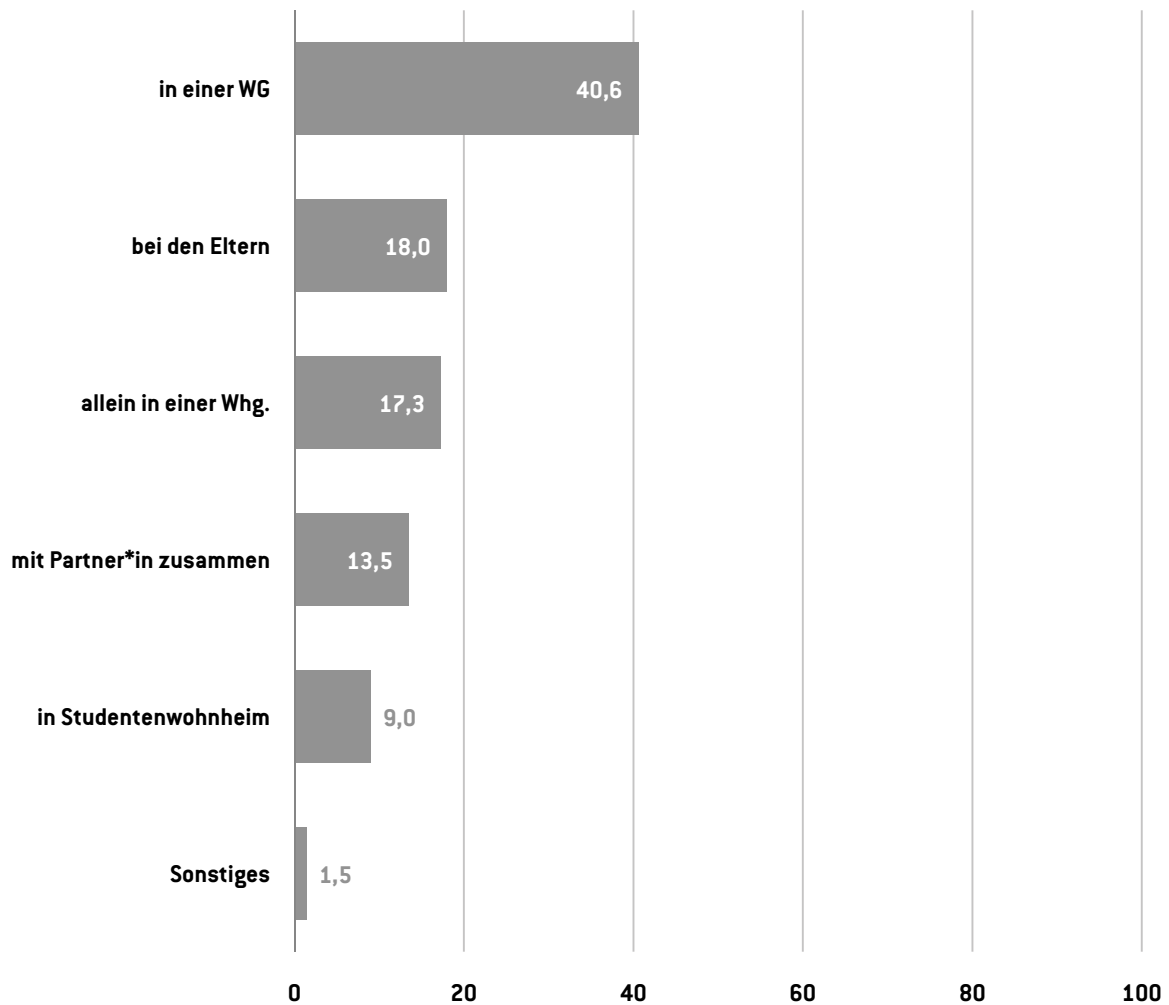


Abbildung 23: Wohnsituation der Studienanfängerinnen und -anfänger (in %) (n=133)

Die Mehrheit der Studierenden im ersten Fachsemester wohnt in einer Wohngemeinschaft (40,6 %). Mehrere Gründe könnten hierbei eine Rolle spielen. Zum einen ist ein differenziertes und kapazitivhöheres Angebot an verfügbarem Wohnraum am Studienstandort bzw. in der näheren Umgebung wünschenswert und vorteilhaft. Zum anderen lässt ein Blick auf die Finanzierungssituation der Studienanfängerinnen und -anfänger schließen, dass das studentische Einkommen ggf. nicht viele Optionen bezüglich Wohnsituation offen lässt. So ist es für Studierende schwierig, parallel zu einem Vollzeitstudium einem Nebenjob nachzugehen bzw. zu Beginn des Studiums bereits einen solchen gefunden zu haben. Eine prozentual relativ gleichhohe Verteilung lässt sich bei den folgenden drei auswählbaren Wohnoptionen ablesen: 18,0 % gaben an, bei den Eltern zu wohnen, 17,3 % allein in einer Wohnung und 13,5 % wohnen gemeinsam mit ihrer/ihrer Partnerin/Partner. 9,0 % gaben an, in einem Studentenwohnheim untergekommen zu sein; das ist ein vergleichbar geringer Wert.

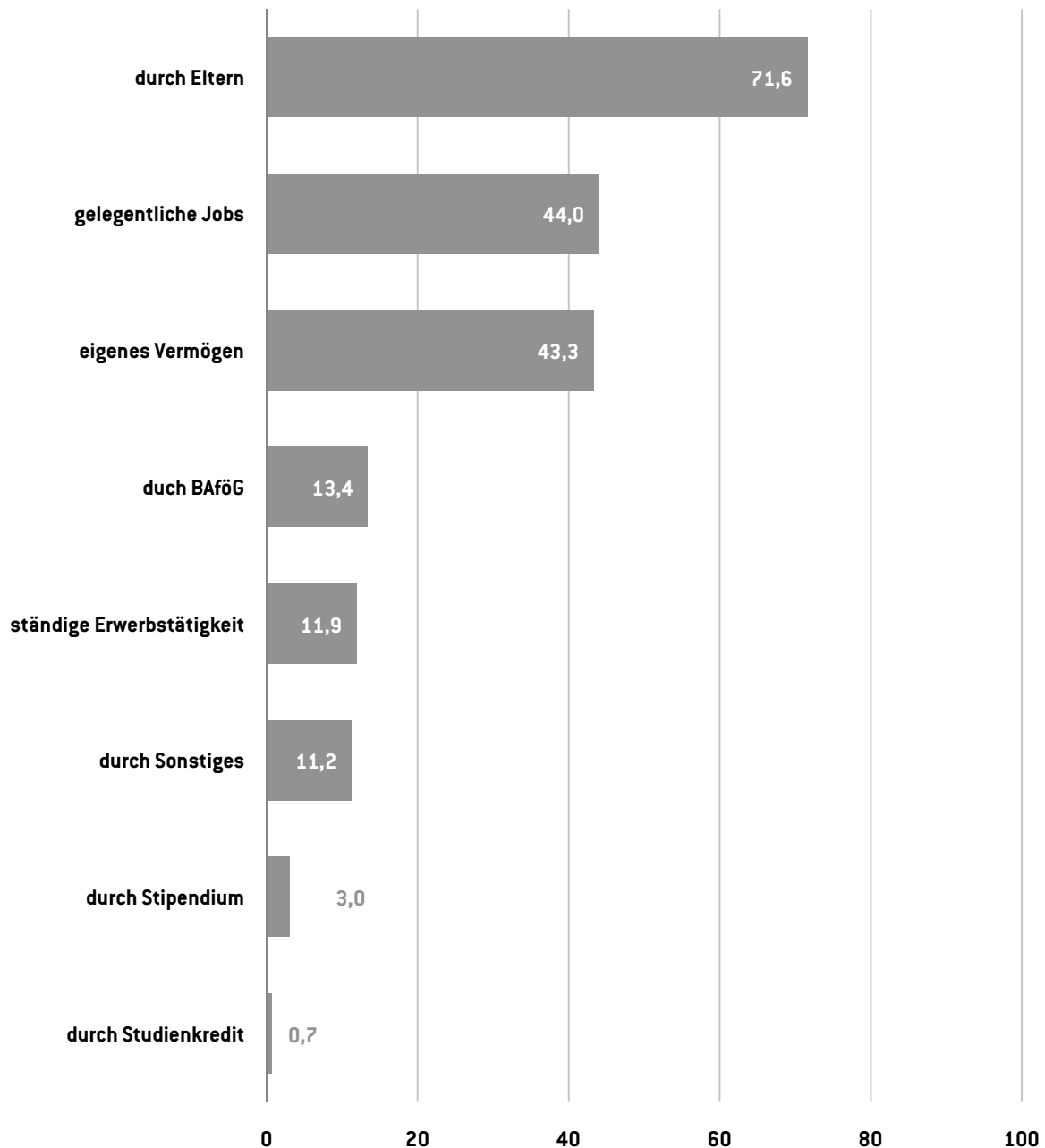


Abbildung 24: Übersicht über die Finanzierung des Studiums
(in %) (n=134)

Eine weitere Frage lautet „Wie finanzieren Sie Ihr Studium?“. Aus Listen konnten die Erstsemester-Studierenden mehrere (vorgegebene) Antworten wählen. Im obigen Diagramm (s. [Abbildung 24](#)) sind die Gründe in ihrer Häufigkeit der Nennung nach dargestellt. Bei dem Blick auf die Studienfinanzierung fällt auf, dass fast **zwei Drittel** der Studierenden von ihren Eltern unterstützt werden (**71,6 %**). **44 %** der Studierenden haben gelegentlich Jobs bzw. Nebenjobs und **43,3 %** verfügen über eigenes Vermögen, um ihr Studium an der Hochschule Geisenheim zu finanzieren. Eine untergeordnete Rolle bei der Finanzierung spielen BAföG, eine ständige Erwerbstätigkeit sowie Studienkredite und Stipendien.

Ein genauer vorgenommener Blick in die Rohdaten zeigt auf, dass bei der Finanzierung des Studiums Mischformen der Finanzierung vorherrschend sind. Nur 23 der Befragten (rd. 17 %) haben eine einzige Finanzierungsquelle für ihr Studium, wovon wiederum 11 Befragte angaben, ausschließlich von den Eltern finanziert zu werden.

7. Anhang

7.1 Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Seitens der Erstsemester-Studierenden genannte Berufsausbildungen vor Studienbeginn in Geisenheim
Tab. 2	Aktuell besuchte Schüler- und Fachmessen
Tab. 3	Seitens der HGU besuchte Schüler- und Fachmessen in Vergangenheit und Gegenwart
Tab. 4	Genannte Studiengänge
Tab. 5	Schlagworte „Praxis“ / „praktisch“
Tab. 6	Item 7.19 – studentische Antworten nach Thematik und im Zitat
Tab. 7	Grundgesamtheit, postalische Grundgesamtheit, Rücklauf und Rücklaufquote (WS 2020/21)
Tab. 8	Über den Modellversuch „Studieren ohne Abitur“ an die HGU gekommen

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Art und Anteil der HZB unter den Studienanfängerinnen und -anfänger
Abb. 2	Studium vor Studienbeginn in Geisenheim
Abb. 3	Berufsausbildung vor Studienbeginn in Geisenheim
Abb. 4	Studienerwartungen der Studienanfängerinnen und -anfänger
Abb. 5	Bewertung einzelner Schwerpunkte des Studiums durch die Studienanfängerinnen und -anfänger
Abb. 6	Bewertung einzelner Schwerpunkte der Interaktion zwischen Erstsemester-Studierenden und Dozierenden
Abb. 7	Bewertung einzelner Studienformate durch die Studienanfängerinnen und -anfänger
Abb. 8	Wie die Studienanfängerinnen und -anfänger auf die HGU aufmerksam wurden
Abb. 9	Gründe für die Hochschulwahl
Abb. 10	Gründe für die Studiengangwahl
Abb. 11	Reflexion einzelner Aspekte des Studieneinstiegs
Abb. 12	Fehlende Kenntnisse und Fähigkeiten der Studienanfängerinnen und -anfänger
Abb. 13	Wie wohl fühlen sich Studienanfängerinnen und -anfänger an der HGU
Abb. 14	Bewertung der Familienfreundlichkeit der HGU
Abb. 15	Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale des Lehrkörpers als zentrale Thematik der Studienanfängerinnen und -anfänger bei Item 7.17
Abb. 16	Nutzung einer sequentiell-monochromatischen Farbskala für die Darstellung der Bewertungsfragen nach Aufbereitung der „EvaSys“-Auswertung
Abb. 17	Studiengang spezifische Beteiligung
Abb. 18	Geschlechtsverteilung der Studienanfängerinnen und -anfänger im Vergleich zur Zielpopulation
Abb. 19	Altersstruktur der Studienanfängerinnen und -anfänger
Abb. 20	Staatsangehörigkeit der Studienanfängerinnen und -anfänger
Abb. 21	Nach Bundesland aufgeschlüsselter Wohnort der Studienanfängerinnen und -anfänger vor Studienbeginn
Abb. 22	Entfernung des letzten Wohnortes der Studienanfängerinnen und -anfänger vor Studienbeginn

- Abb. 23 Wohnsituation der Studienanfängerinnen und -anfänger
- Abb. 24 Übersicht über die Finanzierung des Studiums
- Abb. 25 Verortung regulärer Bausteine der HGU-Qualitätsstrategie im SLC

7.3 Abkürzungsverzeichnis

Ø	durchschnittlich
AZUBI	Auszubildender
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
CH	Schweiz
E	Enthaltung
EvaSys	Evaluationssystem
GaLabau	Garten- und Landschaftsbau
GG	Grundgesamtheit
HGU	Hochschule Geisenheim University
hobit	Hochschul- und Berufsinformationstage
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
KWiC	Key-Word-in-Context
Max.	Maximum
Min.	Minimum
md	Median
mw	Mittelwert
n	Anzahl
NRQ	Nettorücklaufquote
ÖGA Schweiz	Fachmesse für Garten-, Obst- und Gemüsebau in Oeschberg (CH)
pGG	postalische Grundgesamtheit
RSZ	Regelstudienzeit
s.	siehe
SLC	Student Life Cycle
SS	Sommersemester
Std.-Abw.	Standard-Abweichung
Stud.IP	Studienbegleitender Internetsupport von Präsenzveranstaltungen

USP Unique Selling Proposition

VL Vizepräsident Lehre

WS Wintersemester

7.4 Erhebungsinstrument für die Erstsemesterbefragung

EvaSys	Erstsemesterbefragung	Electric Paper
--------	-----------------------	----------------

Bitte so markieren: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

Liebe Studierende,

schön, dass Sie zu uns an die Hochschule Geisenheim gekommen sind. Die ersten Wochen Ihres neuen Lebensabschnitts liegen bereits hinter Ihnen. Jede/Jeder von Ihnen hat in dieser Zeit viel Neues erlebt. Wir hoffen sehr, dass Sie sich bei uns wohlfühlen.

Sie kamen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Erwartungen an die Hochschule Geisenheim, welche wir bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Studiengänge und Rahmenbedingungen verstärkt berücksichtigen möchten. Bitte helfen Sie uns dabei, indem Sie den folgenden Fragebogen ausfüllen. Wir sind sehr auf Ihre Rückmeldung angewiesen, um unsere Angebote und Leistungen zu verbessern.

Herzlichen Dank!

Ihre
Hochschule Geisenheim

Studiengang

In welchem Studiengang sind Sie eingeschrieben?

<input type="checkbox"/> Weinbau und Oenologie	<input type="checkbox"/> Getränketechnologie	<input type="checkbox"/> Landschaftsarchitektur
<input type="checkbox"/> Internationale Weinwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gartenbau	<input type="checkbox"/> Lebensmittellogistik und -management
<input type="checkbox"/> Lebensmittelsicherheit	<input type="checkbox"/> International Wine Business	

Nehmen Sie am Modellversuch "Hochschulzugangsberechtigung durch berufl. Qualifikation" teil? ja nein

Statistische Erhebung

Sie sind: Weiblich Männlich Keine Angabe

Wie alt sind Sie? 18 - 20 21 - 22 23 - 24
 25 - 26 27 - 28 > 28

Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie?

<input type="checkbox"/> Deutsch	<input type="checkbox"/> Spanisch	<input type="checkbox"/> Italienisch
<input type="checkbox"/> Französisch	<input type="checkbox"/> Anderes europäisches Land	<input type="checkbox"/> Außereuropäisches Land

In welchem Bundesland haben Sie vor Aufnahme Ihres Studiums überwiegend gewohnt?

<input type="checkbox"/> Baden-Württemberg	<input type="checkbox"/> Bayern	<input type="checkbox"/> Berlin
<input type="checkbox"/> Brandenburg	<input type="checkbox"/> Bremen	<input type="checkbox"/> Hamburg
<input type="checkbox"/> Hessen	<input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern	<input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen
<input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz	<input type="checkbox"/> Niedersachsen	<input type="checkbox"/> Saarland
<input type="checkbox"/> Sachsen	<input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt	<input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein
<input type="checkbox"/> Thüringen	<input type="checkbox"/> Ausland	

Wie groß ist die Entfernung zwischen Geisenheim und Ihrem letzten Wohnort vor Aufnahme des Studiums?

<input type="checkbox"/> < 20 km	<input type="checkbox"/> 20 - 50 km	<input type="checkbox"/> 51 - 100 km
<input type="checkbox"/> 101 - 200 km	<input type="checkbox"/> > 200 km	


Wo wohnen Sie während Ihres Studiums?

<input type="checkbox"/> Im Studierendenwohnheim	<input type="checkbox"/> In einer WG	<input type="checkbox"/> Allein in einer Wohnung
<input type="checkbox"/> Zusammen mit Partner/in	<input type="checkbox"/> Bei Eltern	<input type="checkbox"/> Sonstiges

Wie finanzieren Sie Ihr Studium? (Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Eltern	<input type="checkbox"/> Gelegentliche Jobs	<input type="checkbox"/> BAföG
<input type="checkbox"/> Eigenes Vermögen	<input type="checkbox"/> Ständige Erwerbstätigkeit	<input type="checkbox"/> Studienkredit
<input type="checkbox"/> Stipendium	<input type="checkbox"/> Sonstiges	

F17734UCP1PLOW 19.11.2020, Seite 1/5



Vorbildung

Welche Hochschulzugangsberechtigung besitzen Sie?

- Allgemeine Hochschulreife
 Fachhochschulreife
 Sonstige

Haben Sie vor dem jetzigen Studium bereits ein anderes Studium begonnen oder abgeschlossen?

- Nein
 Begonnen
 Abgeschlossen

Gegebenenfalls bitte benennen:

Haben Sie vor dem Studium eine Berufsausbildung begonnen oder abgeschlossen?

- Nein
 Begonnen
 Abgeschlossen

Gegebenenfalls bitte benennen:

Studienwahl

Wie wurden Sie auf die Hochschule Gelsenheim aufmerksam? (Mehrfachnennungen möglich)

- Internet
 Soziale Netzwerke
 Allgemeine Medien (Presse, Radio, TV etc.)
 Schule
 Eltern / Verwandte
 Freunde
 Hochschule Gelsenheim war bekannt
 Studieninformationsbroschüren
 Studierende der Hochschule Gelsenheim
 Studieninfotag
 Messe(n)

Benennen Sie bitte ggf. die Messe(n), über die Sie auf die Hochschule Gelsenheim aufmerksam wurden:

Warum haben Sie sich für die Hochschule Gelsenheim entschieden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Studienangebot
 Ruf der Hochschule
 Ranking-Ergebnisse
 Ausstattung der Hochschule
 Wohnortnähe
 Praxisorientierung
 Attraktivität der Region
 Private Bindungen
 Größe der Hochschule
 Empfehlung anderer
 Ablehnung anderer Hochschulen
 Familiäre Studienatmosphäre

Warum haben Sie sich für diesen Studiengang entschieden?

	trifft völlig zu				trifft nicht zu
Fachinteresse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begabung/Neigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vertiefung bereits erworbener Kenntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufliche Zukunftsperspektiven	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit einer späteren Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Empfehlung anderer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Waren Sie auch an einem anderen Studiengang am Standort Gelsenheim interessiert?

- Nein
 Ja

Falls ja, an welchem Studiengang:



Studienerwartung

Was erwarten Sie von Ihrem Studium?

	sehr wichtig				nicht so wichtig
Erwerb speziellen Fachwissens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf Berufstätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf Masterstudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf akademische Laufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie wichtig sind Ihnen folgende Punkte?

	sehr wichtig				nicht so wichtig
Vorkurse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Moderne technische Ausstattung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von der Hochschule erstellter Stundenplan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu PCs mit Internetverbindung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsräume zum Selbststudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-Learning Kurse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gute Ausstattung der Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte?

	sehr wichtig				nicht so wichtig
Respektvoller Umgang zwischen Dozierenden und Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelmäßige Sprechzeiten der Dozierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Direkter persönlicher Kontakt zu den Dozierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Moderne didaktische Konzepte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mentorenprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Studieneinstieg

Wie bewerten Sie folgende Aspekte der ersten Wochen Ihres Studiums?

	sehr gut				sehr schlecht
Einführungswoche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlung der Ziele/Grundstruktur des Studiengangs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zu Studieninhalten und zum Studienablauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen über veränderte Abläufe und organisatorische Aspekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zur Organisation von Prüfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zum Stundenplan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zur IT	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zum Sprachenzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zu Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zum International Office	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontakt zu den Dozierenden unter pandemischen Bedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontakt zu Mitstudierenden unter pandemischen Bedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Service Studienzentrums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie festgestellt, dass Ihnen bestimmte Fähigkeiten oder Kenntnisse fehlen, die in Ihrem Studium erwartet werden?
(Mehrfachnennungen möglich)

- | | | |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> Deutschkenntnisse | <input type="checkbox"/> Mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse | <input type="checkbox"/> Betriebs-wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse |
| <input type="checkbox"/> Lern- und Arbeitstechniken | <input type="checkbox"/> Zeitmanagementtechniken | <input type="checkbox"/> IT-Kenntnisse |
| <input type="checkbox"/> Sonstige | | |

Wie wohl fühlen Sie sich an der Hochschule Gelsenheim? sehr wohl nicht wohl

Wie gut bewerten Sie die Familienfreundlichkeit an der Hochschule Gelsenheim? sehr gut sehr schlecht



Studieneinstieg [Fortsetzung]

Was gefällt Ihnen bisher besonders am Studium?

Was sollte geändert werden, um den Studienbeginn unter pandemischen Bedingungen zu erleichtern?

Wollen Sie uns sonst noch etwas mitteilen?



7.5 Die Erstsemesterbefragung als regulärer Baustein der Qualitätssicherung und -entwicklung von Lehre und Studium an der HGU

Die **Erstsemesterbefragung** ist einer von vier regulären Bausteinen der Qualitätsstrategie der HGU. Mit der Verortung im Rahmen des „Student Life Cycle“ (SLC) wird deren Stellung im System der Sicherung und -entwicklung der Qualität von Lehre und Studium aufgezeigt. [s. **Abbildung 25**].

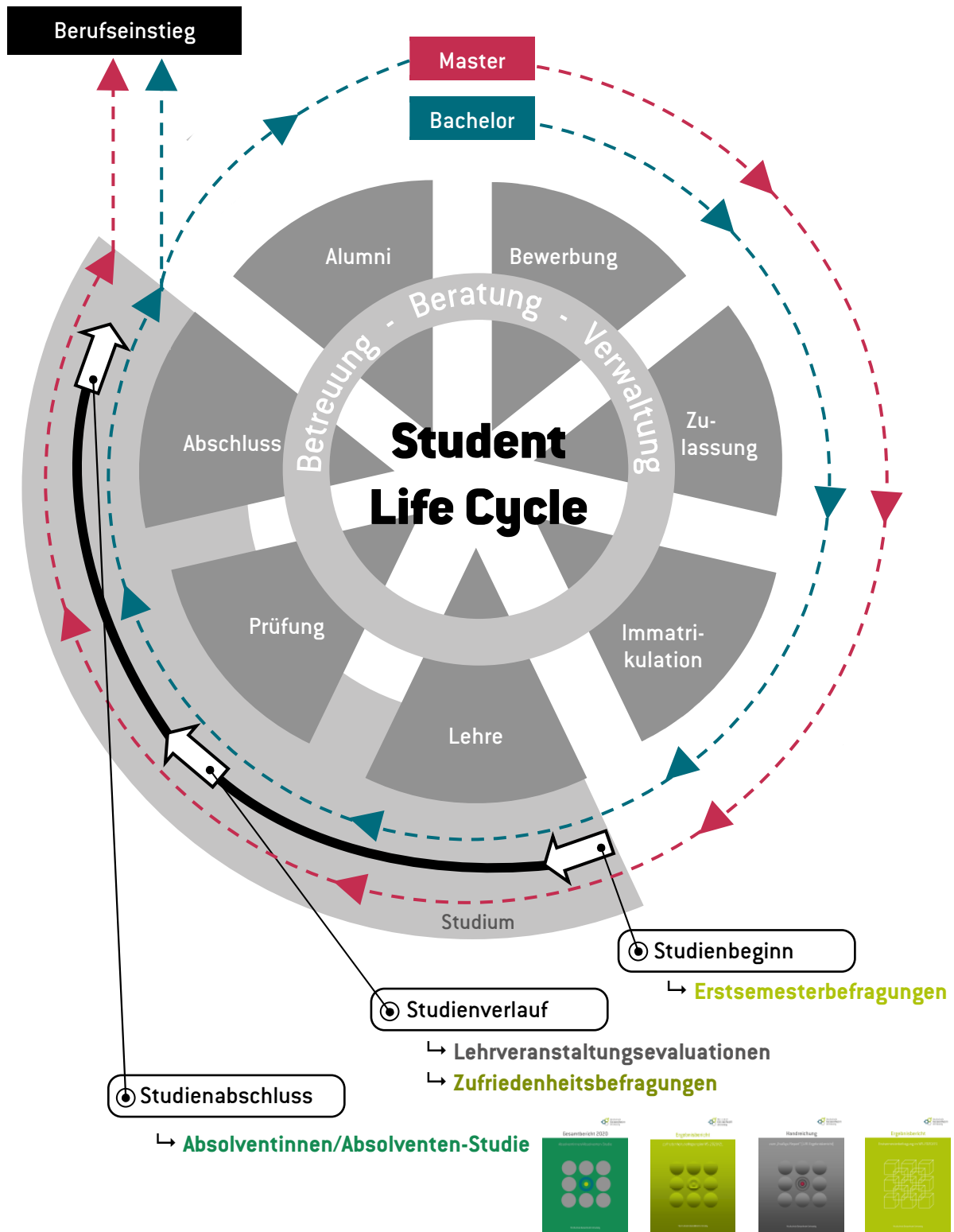


Abbildung 25: Verortung regulärer Bausteine der HGU-Qualitätsstrategie im SLC

This page intentionally left blank

